

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

124 (9.5.1920) Erstes, Drittes und Viertes Blatt



**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe frei ins Haus  
abgeholt monatlich 4.00 M.  
an den Ausgabestellen  
abgeholt monatlich 4.20 M.  
zu 3 M. 21 S. durch unsere  
Agenturen bezogen 4.80 M.  
monatlich, am Postamt  
abgeholt monatlich 4.40 M.  
vierteljährlich 13.20 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
4.75 M., vierteljährlich 14.25 M.  
Verlag, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Ritterstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Anzeigen:**  
die 1. Seite, 10 Spaltenbreite  
oder deren Raum 3 kofa.  
1.40 M., 2. bis 4. Seite 1.60 M.,  
Restseite 5.— M., an  
erster Stelle 5.50 M.  
Nacht nach Paris  
Anzeigen-Nachnahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse:  
Geschäftsstelle Nr. 207,  
Berlauer Nr. 207,  
Schriftleitung Nr. 20 u. 804

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Chefredakteur: Hermann v. Paet. Verantwortlich für Politik: Martin Holsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen, badischen und lokalen Teil: Karl Jobst und Hermann Weid. Für Inserate: I. B. Weir. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weirich, Friedenau, Regentstraße 65/66. Telephonamt: Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 124.

Sonntag, den 9. Mai 1920

Erstes Blatt.

## Der Streik der Rechtslosen.

(Von unserem New Yorker Korrespondenten.)  
v. L. New York, 16. April.

Dieser Streik kam über Nacht. Man weiß nicht einmal genau, wie er eigentlich ausgebrochen ist, nur daß die Weichensteller in Chicago angefangen haben. Dann verbreitete er sich schnell im Westen und hatte in ein paar Tagen den Osten erreicht. Vor Ablauf einer Woche war der Verkehr auf beinahe allen Eisenbahnen lahmgelegt. New York, wo gerade das Betriebspersonal der Dampffähren die Arbeit niedergelegt hatte, wurde besonders hart betroffen und ganz von der Außenwelt abgeschnitten. Nahrungsmittel waren allerdings vorhanden, aber frische Gemüse vornehmlich gänzlich und Kartoffeln liegen im Handumdrehen auf Hundert Mark das Kilo nach dem heutigen Kurse. Die Bewohner der Vororte, die auf die Eisenbahnen angewiesen sind, konnten ihre Geschäfte nicht erreichen, weil die Bahnen natürlich sich zunächst bemühten, den Fernverkehr aufrechtzuerhalten und die Lebensmittelzufuhr zu ermöglichen. Einige Abhilfe wurde geschaffen, indem Freiwillige die Arbeit übernahmen. Die Lokomotivführer waren auf ihren Posten geblieben und Bankiers und Kaufleute traten als Helfer ein. Die Zeitungen erschienen in kleinen Ausgaben von acht Seiten, weil sie kein Papier hatten.

Das Geheimnisvolle, das den Streik umgab, machte ihn noch unheimlicher. Niemand wußte recht, was ihn veranlaßt hatte. War das der Anfang der großen Arbeiterrevolution, vor der sich ängstliche Seelen seit Jahr und Tag fürchten? Kaum, denn abgesehen von den Eisenbahnen ging alles seinen gewöhnlichen Gang. Und die großen Gewerkschaften der Eisenbahner selber machten überhaupt nicht mit, konnten aber den Betrieb nicht in Gang bringen, weil ihnen die erforderliche Hilfe der weniger gut bezahlten und geschulten Kräfte fehlte. Allerlei Vermutungen wurden laut. Aus Washington kam die Nachricht, Lenin und Trotsky hätten den Streik befohlen und auch das nötige Geld geliefert. Der Bolschewist ist vor den Toren, hieß es. Aber die Nachricht kam aus einer Quelle, der man nicht traut, und wurde nicht geglaubt. Freilich erschien es verwunderlich, daß die Arbeiter nicht einmal sagten, weshalb sie die Arbeit niedergelegt hatten, und man nicht einmal ihre Führer kannte, mit denen man hätte verhandeln können.

Die Zeitungen sprechen von einem Streik der „Outlaws“, der Rechtslosen. Als ob jemals ein Streik als Großkapital wankel hätte, der sich gegen das Großkapital wandelte! Hier kam eben wieder die mechanische Weltanschauung des Amerikaners zur Geltung, die fordert, das alles nach Vorschrift und vorbildlicher Ueberlieferung verlaufen soll. Erst wird ein paar Wochen oder sogar Monate von der Möglichkeit eines Streiks gesprochen, darauf finden Unterhandlungen statt, die zu nichts führen, darauf stimmen die Gewerkschaften darüber ab, was sie tun wollen, und schließlich wird der Termin der Arbeits Einstellung festgesetzt. Dann sind da Beamte und Komitees aller Art, die sich von den Zeitungen bereitwillig interviewen lassen; jedermann weiß, warum es sich handelt, und die ganze Geschichte verläuft in der formellen Weise. Hier konnte die Presse keine Vorkämpfer der Ausständigen finden; die Gewerkschaften, die eigentlich immer als die Vertreter der Gesamtheit der Eisenbahner gelten, waren überhaupt nicht beteiligt, und was da die Arbeit niedergelegt, durfte das nach den bisher geltenden Satzungen eigentlich nicht, war auch nicht in gewohnter Weise vorgegangen, hatte somit auch kein Recht zu der einschlägigen Handlungsweise. Deshalb war es ein Streik der Rechtslosen.

Man suchte man nach den Gründen, nachdem man eingesehen, daß es außer den verhältnismäßig ganz gut situierten Gewerkschaften doch noch eine große Menge von Eisenbahnarbeitern gibt, die nicht genügend beachtet worden waren. Sie waren bisher gar nicht im Bild gewesen, erschienen aber nun als eine gewaltige Realität und konnten nicht weiter übersehen werden. Was wollten diese Leute? Nun, sie waren mit ihrem Los nicht zufrieden. Im letzten Herbst hatten sie eine Lohnerhöhung gefordert und Präsident Wilson hatte ihnen gesagt, sie müßten warten, denn die Teuerung werde bald vorüber sein und ihre Lage sich dann ganz von selbst günstiger gestalten. Sie haben gewartet, aber die Teuerung ist schlimmer als je und die Löhne sind nicht gestiegen. Die Regierung verspricht, die Leute zu verfolgen, die sich durch übermäßige Profite bereichern; sie hat ein ganzes Jahr davon erzählt, wie sie das tun werde und nun endlich etwas zuzugeben gebracht, indem sie einen Kaufmann in New York verhaftete, weil er an einem Regenmantel hundert Prozent verdienen wollte. Das ist tatsächlich alles, was der freiziehende Berg geboren, und da soll man noch hoffen, daß etwas geschieht. Die Eisenbahner wollten auch nicht, daß die Bahnen wieder in den Privatbesitz übergingen, und als der Präsident dann sechs Wochen wartete, ehe er die neue schärfere Behörde ernannte, welche die Löhne regeln soll, wurden die Leute ungeduldig und schlugen los. Dann haben die Eisenbahner ein Ultimatum erlassen, demzufolge alle Arbeiter entlassen werden, die nicht sofort die Arbeit wieder aufnehmen. Die Regierung ließ die mutmaßlichen Führer der Bewegung verhaften. Ein Gesetz, das nur für die Dauer des Krieges gelten sollte, aber noch

immer in Kraft ist, erlaubt die strafrechtliche Verfolgung aller Arbeiter, die den Transport oder die Produktion von Bedarfsartikeln behindern. Um die New Yorker noch mehr zu quälen, erklärte dann auch die Gewerkschaft der Litarbeiter den Ausstand. In vielen der Wollenträger ließen die Aufzüge nur selten oder gar nicht; es gibt wenige Menschen, die zwanzig oder mehr Stukwerke erklimmen können. Das Schlimmste und Unheimlichste bleibt jedoch, daß niemand so recht weiß, wie und auf wessen Anordnung diese Streiks entstanden sind. Es scheint eine Ruhe-

losigkeit vorhanden zu sein, deren man nicht Herr werden kann und der gegenüber alle erprobten Mittel verfallen. Kein Wunder, daß die Unternehmungslust verlagert und die Friedensbeschlüsse verzögert werden; denn mit ihnen würden ja auch alle Ausnahmegehalte fallen, und diese braucht man noch. Die Zukunft sieht nicht rosig aus und die Ungewißheit ist das unangenehmste, vielleicht hilft das aber den Plänen, im Auslande fabrizieren zu lassen, denn hier scheint das wirklich immer weniger möglich zu sein.

## Gleichberechtigung!

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns abgedruckt:

Die Unsicherheit, über den Verlauf der bevorstehenden Konferenz in Spa und die Notwendigkeit über die Realisierbarkeit oder Ausfallslosigkeit der französischen französischen Entschädigungsansprüche endlich einmal klar zu sehen, haben auch die Nachrichten der Pariser Blätter über angebliche Bitten Deutschlands, die Konferenz zu verlagern, beeinflusst. Man möchte, wie es scheint, die Lage der Entscheidung noch weiter hinausschieben, obwohl man gerade in letzter Zeit in England in parlamentarischen Sinne gegen Deutschland erfolgreich tätig gewesen ist.

An Berliner maßgebender Stelle wird nun erklärt, daß die deutsche Regierung keinerlei Gesuche um Vertagung der Konferenz nach Paris gerichtet hat, und daß, wenn unser Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, wirklich zu Herrn Millerand über eine solche Eventualität gesprochen haben sollte, es sich nur um einen Hinweis auf die ziemlich gleichzeitig mit dem Konferenzdatum zusammenfallenden letzten deutschen Wahlkampagne und die Wahlentscheidung hat handeln können. Gesprächsweise ist von Berliner Regierungsmittgliedern fremden Diplomaten, wie z. B. dem italienischen Botschafter de Martino, gegenüber dieses Zusammenstreffens ebenfalls bedauert worden, da es natürlich die wünschenswerten Konzentrierung unserer leitenden Männer auf die großen außenpolitischen Fragen zum mindesten behindert. Jedoch werden diese Schwierigkeiten die deutsche Regierung nicht an der sorgfältigen Vorbereitung zu der Konferenz abhalten, noch sie, wie gesagt, zu einem offiziellen Ersuchen einer Vertagung veranlassen. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß sich in den letzten Tagen die Zweifel der deutschen politischen Kreise über einen guten Verlauf und die Erfolgswahrscheinlichkeit der Konferenz in Spa leider erheblich verstärkt haben. Man wartet jetzt noch die Nachrichten über die Vorbesprechung zwischen Millerand und Lloyd George ab, von der es abhängen wird, ob die deutschen Delegierten sich in Spa als völlig Gleichberechtigte werden an den Verhandlungstisch setzen können. Nur wenn dies feststeht, werden sich selbstverständlich deutsche Minister oder der Kanzler persönlich nach Spa begeben dürfen, nicht aber um einseitige Mitteilungen im Siegerebene entgegenzunehmen oder in einer Art Verhör Rede und Antwort zu geben und schließlich neue Willkürforderungen anhören zu müssen, deren Umkehrbarkeit weder durch unsere Unterschrift, noch durch einen Protest irgendwie berührt werden könnte. Außerdem aber muß die deutsche Regierung sich darüber klar sein, daß im Falle noch eine andere Bedingung für ihre Reise nach Spa gestellt wird, nämlich die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Maingau, die sogar vielfach in der neutralen Presse als selbstverständlich verkündet wurde, von deren praktischer Durchführung es aber wieder sehr still geworden ist.

Es dürfte wünschenswert sein, eine kleine, aber energische Anfrage an die alliierten Regierungen zu richten, bevor Lloyd George und Millerand das Programm für Spa in ihrem Sinne endgültig festsetzen.

## Frankfurt a. M.

(Eigener Drahtbericht.)  
Frankfurt a. M., 8. Mai. (Wolff.) Der Polizeipräsident von Frankfurt hat die von dem General der Rheinarmee zuerkannte Geldstrafe in Höhe von 10000 M. den zuständigen französischen Behörden mit einem Schreiben übermittelt, in dem er gegen die Verhaftung der Waffensache einlegte und dagegen protestierte, daß Waffen in beträchtlicher Zahl, als zur Ausstattung der Polizei erforderlich, vorhanden wären. Die vorhandenen Waffen seien nicht verheimlicht worden. Bei den wiederholten Verhandlungen habe er darauf hingewiesen, daß sie zur Bewaffnung der Hilfspolizei bestimmt seien, und sie zweimal von Offizieren der Besatzungsarmee beschlagnahmt worden seien, ohne daß Einspruch erhoben worden wäre. Die deutsche Reichsregierung und der Minister des Innern seien über den Sachverhalt verständigt und gebeten worden, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

## Die Gewehre.

(Eigener Drahtbericht.)  
Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Donar Law im englischen Unterhaus, nach amtlichen französischen Berichten seien bei dem Vormarsch im Maingau 7583 Gewehre, 6 Geschütze und 113 Maschinengewehre aufgefunden worden. Dies werde nicht als eine sehr bedeutende Menge angesehen.

## Die Reichswehr aus Essen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Essen, 8. Mai. (Wolff.) Nachdem gestern bereits ein Teil der Reichswehrruppen Essen verlassen hatte, folgte ihm heute der Rest der Truppen. Die Truppen, die in den letzten Wochen hier stationiert waren, verlassen die neutrale Zone.

## Der Friedensvertrag mit Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)  
Budapest, 8. Mai. (Wolff.) In dem Begleit Schreiben zu den ungarischen Friedensbedingungen heißt es: Der Oberste Rat erwartet die Antwort der Friedensdelegation, ob sie Vollmachten besitzt, den Frieden unter den mitgeteilten Bedingungen zu unterzeichnen. Die Antwort des Grafen Apponyi als Führer der Friedensdelegation wird wahrscheinlich dahin lauten, daß er persönlich nicht in der Lage sei, den Vertrag zu unterzeichnen, weil der Oberste Rat den ungarischen Wünschen nach Volksabstimmung nicht Raum gegeben habe.

## Apponyis Hoffnung.

(Eigener Drahtbericht.)  
Budapest, 8. Mai. Graf Albert Apponyi erklärte einem Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“ gegenüber: Der Friedensvertrag schafft einen lebensunfähigen Staat und gefährdet deshalb die Ruhe Europas. Nichtdestoweniger kann ich die Lage nicht als hoffnungslos bezeichnen, denn der Auszug aus dem Begleit Schreiben, den wir kennen, scheint schon gewisse Wege zur Korrigierung der Ungerechtigkeiten des Friedensvertrages anzudehen.

Budapest, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenten sind heute an allen Häusern Budapests Waueranstände angebracht worden, die die Karte des alten und des im Friedensvertrag vorgesehene Gebietes umfassen. Darunter war zu lesen: „Verflucht die Hand, die den Frieden unterschreibt!“

## Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 8. Mai. (Wolff.) Es ist wahrscheinlich, daß der türkischen Friedensdelegation eine Frist von 30 Tagen zur Ueberreichung der Antwort der türkischen Regierung bewilligt wird.

## Aufhebung des Belagerungszustandes in Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)  
Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) Wie die englischen Blätter aus Athen melden, beschloß die griechische Regierung, den Belagerungszustand aufzuheben.

## Spaltung der englischen Liberalen Partei.

(Eigener Drahtbericht.)  
Amsterdam, 8. Mai. (Wolff.) Auf der Versammlung der Liberalen Partei in Leamington wurden die liberalen Koalitionsminister mit Zurufen empfangen, die offenbar gegen Mac Namara gerichtet waren. Arthur Brenton brachte eine auch später angenommene Resolution ein, die Macnam als Leiter der Liberalen Partei bestätigt und die Einladung Lloyd Georges, die Liberalen möchten in enge Zusammenarbeit mit der konservativen Partei treten, zurückweist. Mac Namara und Addison, die mit großem Lärm empfangen wurden, bekämpften die Resolution. Alle Anhänger der Koalition verließen darauf geschlossen den Saal und hielten im Stadthaus eine eigene Versammlung ab. Der „Telegraph“ bemerkt dazu, hiermit sei die Spaltung der Liberalen Partei endgültig geworden.

## Zukunft und Ausbau der Karlsruher Technischen Hochschule.

Von Professor Dr. Willy Sellpach.

Niemand wünscht es, aber es kann schon sein, daß das Land Baden in Jahr und Tag vor die schwere Frage gestellt wird, ob es seine drei Hochschulen auf die Dauer zu erhalten vermag. Mir scheint, daß man allerorts vor dieser Möglichkeit, anstatt sich für sie zu wappnen, den Kopf in den Sand steckt. Ich halte es für schlechterdings ausgeschlossen, daß Baden die Fülle zweier auf höchstem Niveau gehaltener Universitäten künftighin zu tragen vermag. Aber ich halte es für ebenso ausgeschlossen, daß man eine davon überhaupt fallen läßt. Der durchs Zentrum vertretene katholische Volksteil würde sich gegen eine Auflösung der Freiburger Universität auf die heiligsten Pflichten wahren; eine Auflösung Heidelbergs aber wäre, bei dem internationalen Ruhm dieser Forschungs- und Lehrstätte, geradezu weltfremdlich für einen Bankrott deutschen Geisteslebens überhaupt. Es gibt zwei Auswege, vielleicht lassen sie sich auch kombinieren. Man kann den Augen Altherrlichen Plan einer Arbeitsteilung unter den Hochschulen aufnehmen. Hier nach würden etwa 2-3 Fakultäten in Freiburg und Heidelberg auf höchstem Standard, was persönliche und sachliche Ausstattung anlangt, zu halten sein; fügen wir die evangelisch-theologische, medizinische, naturwissenschaftliche in Heidelberg, die katholisch-theologische, philosophische und juristische in Freiburg — oder irgendwie ähnlich. Oder man kann Heidelberg wie schon bisher vorwiegend mit Trägern berühmter, gefeierter Namen besetzen, nach Freiburg aber junge, aufstrebende Kräfte ziehen, so daß die eine Hochschule ein ebenso begehrtter Ausgangspunkt wie die andere eine Krönung akademischen Wertes für Forscherlehrer sein würde. Wie immer man es nun macht — ohne die Einbeziehung der Karlsruher technischen Hochschule in den Aktionsplan läßt es sich überhaupt nicht machen. Bei einer weisen, die Aufgaben aller drei Landeshochschulen sorgfältig durchdenkenden Delonomie lassen sich, das ist meine Ueberzeugung, alle drei auf sehr hohem Standard erhalten. Um so eher, als das Land Baden dank seiner geordneten Verhältnisse, die es sich in den Wirren der Zeit erhalten hat, und auch ferner zu erhalten hoffen darf, und das heißt dank seiner sehr glücklichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur und dank der hohen politischen Reife seines Volkes, schon heute einen geradezu magnetischen Anziehungskreis für Menschen mit Bedürfnis nach Sammlung und Ruhe zu geistigem Wirken bildet. Lieber denn je zuvor werden junge und alte Hochschullehrer den Ruf nach Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe folgen — wenn man ihnen hier halbwegs erträgliche materielle Lebensbedingungen bieten kann. Sonst der Luft allein können sie freilich nicht leben.

Der ökonomische Aufbauplan, ohne den keine künftige badische Hochschulpolitik geschrieben werden kann, geht nun am allerzweckmäßigsten geradezu von der hiesigen Hochschule aus, weil ihre Aufgabe am ehestensten vorgezeichnet ist. Die Frage, ob die Karlsruher Hochschule überhaupt erhalten bleiben soll, wird wohl von allen Seiten bejaht. Karlsruhe, in den nächsten anderthalb Jahrzehnten der deutsche Scheitelpunkt des Rheinstroms, für alle absehbare Zeit Hauptstadt des südwestlichen Grenzlandes unseres deutschen Reiches, hat in dieser Stellung Aufgaben zu leisten, deren Erfüllung ihm, nachdem es so vieles verloren hat und vielleicht noch auf anderes verzichten muß (wer denkt nicht an die kritische Lage seine Schiedem so glanzvollen Theaters) — mit dem Verlust seiner Hochschule einfach unmöglich werden müßte. Karlsruhe wird damit tatsächlich zu einer gewöhnlichen Provinzstadt, bei guter Rheinabflusentwicklung bestensfalls zu einem kleineren Duisburg etwa, herunterstürzen. Das badische Land kann die Frage, seine technische Hochschule aufzugeben, gar nicht diskutieren. Es kann höchstens erörtern, wie zu verlegen, und solche Erörterungen sind in den letzten Jahren sogar in Kreisen der Hochschule selber gepflogen worden: ob nicht Freiburg oder Mannheim ein zweckmäßigerer Schauplatz sein würde. Hier hat die Stadt alle Ursache, wachsam zu bleiben; zum Glück für sie mag die wirtschaftliche Lage jedes Experimentieren in dieser Richtung unmöglich.

Die technische Hochschule nun stellt eine Fakultät vor. Darüber darf ihre überlebte Verankerung in sechs Fakultäten nicht hinweggetan werden; eine moderne Gliederung würde ihr höchstens die Teilung in eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eine wirtschafts- und kulturwissenschaftliche und eine den Kern vornehmlich maschinen- und bautechnische Abteilung ausgeben, wobei (ganz im Sinne der einheitlichen Fakultät) jene beiden ersten Abteilungen, um ein altes Bild zu parieren, Ancillae Rerum technicarum, Dienerinnen der Ingenieur-erziehung sind und viel mehr werden müssen, als sie es bisher gewesen sind. Man hat die Entwicklung der technischen Hochschulen außerhalb des Universitätsrahmens als ein schweres Unglück im deutschen Geistesleben bezeichnet. Daß es nie und nirgends torrigiert worden ist, nicht einmal bei der Neugründung der Breslauer Hochschule vor einem Jahrzehnt, ist allerdings Hauptschuld der Universitäten, die in unbegreiflichem Starrsinn an dem

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten mit Pyramide.



Dunkel festhielten, als sei die Ausbildung von Ingenieuren etwas Subalternes, das sich mit der erhabenen Ausbildung von Pfarrern, Richtern und Amtsmännern, Ärzten und Oberlehrern nicht auf eine Stufe stellen lasse! Gleichviel; heute ist die Selbständigkeit der technischen Hochschulen eine unabänderliche Tatsache, aus der endlich alle Folgerungen zu ziehen sind. Da man sie von der deutschen Universität ausgegliedert hat, so muß sie sich ihre eigene Universität gestalten, denn der Ingenieur bedarf ebensoviele der allgemeinen Schulung und Bildung des Geistes, wie die anderen studierten Berufe. Aber diese Aufgabe kann nicht in einer einfachen Nachahmung der Universität gelöst werden. An den technischen Hochschulen hängt schon immer, etwas anhängselhaft, eine Abteilung für „allgemein bildende Fächer“. Wenn jetzt allenthalben, und besonders nachdrücklich auch hier in Karlsruhe, an den „Ausbau“ dieser Abteilung herangegangen wird, so kann es sich nicht darum handeln, rasch eine Art philosophischer Fakultät im Kleinen zu produzieren. Man hat sich streng zu fragen, was dem Ingenieur außer seiner reinen Fachschulung noch nötig und nützlich sei, und das, wenn es festgestellt ist, hat nicht im Reibel der „allgemeinen Bildung“ herumzutreiben, sondern an die Berufsaufgaben und Wesensart des Technikers anzuknüpfen, diese Aufgabe und Art über den engen Kreis der bloßen Fachlichkeit hinauszuführen und in die großen Zusammenhänge der allgemeinen Lebensaufgaben einzugliedern. „Allgemeine Bildung“, das erweist sich immer deutlicher, kann lebenswichtig und produktiv überhaupt nur werden, nicht als Gegenstück, sondern als Ausweitung des Berufswillens und -könnens, sonst bleibt sie unrettbar in der spielerischen Schöngeistererei der berückelnden Höheren-Töchter-Bildung stecken. Die Lehrer der allgemeinen Abteilung einer technischen Hochschule haben damit eine bestimmte gerichtete Sonderaufgabe. Der Historiker wird die großen wirtschaftlichen und technologischen Grundlagen und Kräfte des geschichtlichen Geschehens, ihre Ausstrahlungen bis in die Gegenwart hinein, und dann freilich auch wieder ihre Bemerkung durch die Macht der reinen Idee, ihre Unzulänglichkeit und Gefährlichkeit bei sich selbst überlassener, einseitiger Wirksamkeit zur Darstellung bringen. Keineswegs liegt, in anderer Hinsicht, dem Nationalökonom ob, der Philosophie knüpft mit der Erkenntnistheorie an das mathematisch-mechanische Denken des Technikers — welcher Augenblick wäre dafür lohnender als das Zeitalter der Relativitätstheorie — und mit der Kulturphilosophie an jene schon für den Historiker geeignete Problemstellung an. Der psychologische Unterricht findet in der jungen Wirtschaftswissenschaft, den Fragen der gewerblichen Berufsbeziehung und -auslese, der Betriebspsychologie und -pädagogik, der allgemeinen und angewandten Sozialpsychologie heute fast eine Ueberfülle von Aufgaben, die im Rahmen der Jugendberufshilfe gelöst werden müssen, wenn der künftige Ingenieur (wovon ein gut Teil nationaler und internationaler Zukunft abhängt!) ein wirklicher Führer im Reiche der wertvollen Arbeit sein soll, ein Organisator menschlicher und nicht bloß sachlicher Kräfte; es bleibt, selbst wenn Deutschland sein „System“ ziemlich ins Umgekehrte umdenkt, doch das unauslöschliche Verdienst Taylor's, dargelegt zu haben, wie eng Technik und Seelenkunde in der lebendigen Produktion aufeinander angewiesen sind. Für den künftigen Baumeister kommt dazu noch die Kenntnis der psychologischen Elemente des künstlerischen Erlebens, wie die psychophysiologische Optik und Akustik sie darzustellen hat. Die Philologie hat Pflichten, die erheblich über das bisher übliche „Lektorat“, d. h. die bloße Routine im Fremdsprachigen, hinausgehen; der angelsächsische (besonders russische) Kulturkreis bedeutet für den deutschen Ingenieur eine Zukunft, deren Bemerkung persönlich und national auf die Entscheidung sein oder nicht sein hinauslaufen mag. Genug der Beispiele! Man sieht, es handelt sich gar nicht um „allgemeine Bildung“, von deren unsachlichem Geschwür der Techniker dieselbe gesunde Scheu zu haben pflegt wie sein ihm überhaupt sehr ähnlicher Kommilitone aus der medizinischen Fakultät. Es handelt sich darum, die Kulturleistung und Kulturverbundenheit der Technik herauszuarbeiten und dem werdenden Ingenieur zu denkendem Bewußtsein zu bringen, damit aber

den Fachmann über sich selbst hinaus zur menschlichen Persönlichkeit zu erheben, die nicht bloß ein Nädchen im Getriebe ihrer Zeit, sondern ein wirklicher Meister dieses Getriebes, nicht Sklave, sondern Mitgestalter und -gestalteter der technischen Physiognomie unserer Epoche wird. Nur auf diesem Wege vermögen die Techniker sich die leidenschaftlich ersehnte Würdigung im „öffentlichen Leben“ zu erringen, die ihnen solange versagt worden ist. Der Ingenieur muß das öffentliche Leben messern können, dann, aber nur dann wird ihm die gebührende Position, wird ihm auch die Mitführung darin zufallen. Denn den bloßen Fachmann schon nimmt die öffentliche Gemeinschaft wohl als Berater, aber nicht als Führer an. Und so gewinnt die durchgehende Ausgestaltung der „allgemeinen Abteilung“, die wir viel lieber eine Abteilung für Wirtschafts- und Kulturwissenschaften genannt haben, für die soziale Zukunft des Ingenieurstandes grundlegende Bedeutung — und damit für unsere deutsche, vielleicht für die abendländische Zukunft überhaupt; denn der Ingenieur ist die Krönung der Hierarchie wertvoller Arbeit, und die schwere Krönung, welche diese Arbeit heute lahmlegt, wird unter seiner Führung überbunden oder sie wird nicht überbunden werden. Denn Krönung von solcher Schwere und Tiefe heilen nur von innen heraus und sind noch so gutgedachten äußerlichen, d. h. hier auch politischen Maßnahmen unzugänglich.

Nun streben noch ander Gattungen von Berufsangehörigen zur technischen Hochschule, oder diese erstrebt sie: dies gilt für die Lehramtskandidaten der Mathematik und Naturwissenschaften (denen sich wohl ein Teil der künftigen Studierenden Volkshochschulen anreihen läßt), jenes für die sogenannten Gewerbetreuer. Die technische Hochschule muß diese Aspiranten kühlen Kopfes prüfen, denn sie darf kein Sammelsurium aller möglichen Berufsvorbereitungen werden, sondern sie soll Erziehungsinhalt der gelehrten Technik bleiben, und der Ingenieur ist in ihrem Hause unbedingt der rechtmäßige Herr. Aber eine sachliche Prüfung alles Für und Wider ergibt, daß die technische Hochschule in der Tat das größte Interesse daran hat, jene Kategorien möglichst vollständig an sich zu ziehen, und daß die Deffektivität dieses Interesses teilt. Durch die Erziehung der Gewerbetreuer erweitert die gelehrte Technik ihre Einflusssphäre auf die mehr empirischen Formen der gewerblichen Arbeit, wie die Handarbeit aller Spielarten sie verkörpert, außerordentlich. Sie wird damit eigentlich erst zur Führerin im Reiche der wertvollen Arbeit, wenn die künftigen Lehrer des gesamten Gewerbes aus ihren Hör- und Lehrgängen hervorgehen. Die Stuttgarter Gewerbeschule hat denn in kluger Erkenntnis der Vorteile die Ausbildung der Gewerbetreuer bereits übernommen und es wäre gut, wenn die unsrige nicht durch überlanges Zaudern sich in unüberlegbare Nachteile leste. Die Möglichkeit der künftigen Gymnasial- und Realschullehrer für Mathematik und Naturwissenschaften aber, ihre Vorbildung in ganzem Umfange und abschließend an einer technischen Hochschule zu absolvieren, ist eine geradezu brennende Forderung der Erziehung, und einzelne Hochschullehrer gehen darum so weit, die Verbringung einiger Semester an der technischen Hochschule für jene Anwärter als Pflicht zu fordern. In der Tat könnte es den naturwissenschaftlichen und namentlich den mathematischen Unterricht unserer höheren Schulen von den Schäden des Formalismus befreien und die lebendige Kulturbedeutung von Mathematik und Naturforschung ganz anders hervorzuheben lassen, wenn der Lehrer der Jugend die viel verzweigten Anwendungen der mathematischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnisse an Ort und Stelle ihrer rationalen Pflege, d. h. eben an der technischen Hochschule, in sich aufgenommen hätte; wobei freilich wieder Voraussetzung wäre, daß sie ihm diese Anwendungen im großen geistigen Kulturzusammenhänge zu Bewußtsein brächte, was nur bei einer Gestaltung der „allgemeinen Abteilung“ wie der oben skizzierten möglich wird. Der starken, insbesondere an den hohen Erfolgen der französischen Dialekt orientierten Bewegung für eine Reform des mathematischen Schulunterrichts käme das Studium der künftigen Mathematiklehrer an der technischen Hochschule sehr weit entgegen; ich habe persönlich das unschätzbare Glück genossen, in diese Bewegung durch zwei ihrer verdientesten Pioniere, den

unvergeßlichen Direktor der hiesigen Goetheschule, Treutlein, und den Heidelberger Mathematiker Stadel, in freundschaftlichem Gedankenaustausch eingeführt zu werden, und aus dem Ideengänge, die sie mir nahebrachten, ist mir damals wie von selber der Gedanke entstanden, ob nicht dieses pädagogische Problem durch eine Mitbeteiligung der technischen Hochschule an der Mathematikerausbildung gelöst, mindestens wesentlich gefördert werden könnte. So sehr liegt der Gedanke „in der Luft“ für jeden, der sich mit diesen aktuellen Erziehungsfragen denkend befaßt. Er ist aber mit bestem Erfolge schon in Dresden und in München verwirklicht, und die Karlsruher Hochschule wird hoffentlich in diesem Punkte auf die Ebenbürtigkeit mit der sächsischen und der bayerischen Schwester nicht mehr lange harren müssen. Was sie dann auch den Volkshochschullehrern bieten könnte, die sie aufsuchen würden, kann erst die Erfahrung lehren; es wäre unmöglich, heute darüber zu orakeln. Unterstrichen aber sei auch für diesen Fall, daß es sich um kein Studium handeln kann, das a) und gleichzeitig loszulassen von der technischen Hochschule verläßt. Solche Zumutungen müßte sie stets abweisen. Wer sie aufsucht, muß sich mit dem besonderen Geist erfüllen wollen, der sie erfüllt; er muß die Vertrautheit mit den Problemen und Methoden des technologischen Denkens und Wirkens in den Mittelpunkt seines Strebens stellen. Ihren berufspädagogischen Kern darf die technische Hochschule nicht opfern oder auch nur verwässern lassen, um soundswollet Studierende irgendwelcher Gattung in ihre Immatrikulation einzufangen. Sie dürfte sich dazu nicht verleiten lassen, wenn der Staat es ihr anräumt, und der Staat dürfte es nicht dulden, wenn sie sich dazu verführt fühlte. Gerade auch wir Hochschullehrer der wirtschaftswissenschaftlichen und der kulturwissenschaftlichen Fächer dürfen nicht mit solcher Schnur spielen. Unsere vorgezeichnete Aufgabe ist, auch unsere Lehrkraft ganz und selbstlos den Erziehungsaufgaben des technischen Menschen zu weihen. Dies ist die „Idee“, die Wesensgestalt im platonischen Sinne, welche der technischen Hochschule eignet, ihr konstruktives Prinzip, um es einmal bautechnisch auszudrücken. Wir wollen, ja wir müssen in einer Zeit höchster materieller Selbstbegrenzung lediglich dieses Prinzip durchhalten und werden auch dabei fähig; die bloße Fassaden- und Ornamentenspielererei muß aus unserm geistigen Leben, und gar aus der öffentlichen Geistespflege verschwinden, und alle Opfer, die für unsern Wiederaufstieg nötig sind, dürfen nur für Wesentliches gefordert, für Wesentliches aber müssen sie gebracht werden. Die technische Hochschule möge darauf halten, daß auch sie selber ausschließlich sich nach diesem Gedanken entfalte, für dessen Verwirklichung gerade die Technik immer eine vorbildliche Lehrmeisterin gewesen ist.

Eben darum glauben wir auch, daß die Abteilung für Architektur bei der technischen Hochschule bleiben solle und man nicht gut fahren würde mit dem Experiment, sie der Akademie der bildenden Künste anzugliedern. Bauen ist eben doch etwas wesentlich anderes als malen und bilden. Nicht das zwecklose Erlebnis, sondern ein rationaler Zweck liegt allem Bauen zugrunde, so hoch auch ein Baumeister in seiner künstlerischen Gestaltung darüber hinaus und ins Irrationale hineinwachsen mag. Alle Baukunst ist nur groß geblieben, solange sie dieses ihres Wesensstoffs sich nicht begab, und gerade die kommende Zeit der wirtschaftlichen Not wird die Baukunst nötigen, zu ihrem eigenen Heile sich wieder völlig zu diesem Prinzip zurückzufinden. Dafür bietet die technische Hochschule die gemäße Atmosphäre, eine viel gemähere als die gerade heute von undändigem, kitschmäßigem Erlebnisfanatismus durchzitterten eleganten Kunstschulen. Wir glauben folgerichtig, daß auch das kunstwissenschaftliche, besonders das kunstgeschichtliche Lehramt der technischen Hochschule seinen Schwerpunkt in den baulichen Problemen der Kulturentwicklung, nicht in ihren malerischen oder plastischen suchen müsse. Das hindert nicht, daß rege Wechselbeziehungen zu den Kunstgeschichtlichen, regere als bisher, gepflogen werden, genau wie auf andern Vini zu den Universitäten. Die Not der Zeit wird sogar solche Beziehungen erzwingen. Das Gaklebramt wird, so hoffen wir, aus ihnen hervorgehen, das der große Gelehrte Wilhelm Oswald schon vor zwei Jahrzehnten dringlich empfahl — der zeitweilige Austausch oder die dauernde gemeinschaftliche Nutznießung von Lehrkräften, für die

eine einzelne Hochschule nicht den zureichenden Lebensraum bietet. Schon heute liegen die Gelegenheiten dafür auf der Straße; man braucht sie nur aufzuheben. Die technische Hochschule möge sich nicht davon abhalten lassen, diesen Gedanken zu verfolgen, auch wenn die Universitäten in einer solchen Vornehmtheit sich immer noch spröde dagegen verhalten. Der wirtschaftliche Frost der Zeit wird so hart werden, daß er auch ihr Gefüge sprengt und den Forderungen der Zukunft das Eindringen ermöglicht. Und ein Land von der räumlichen Gedrängtheit und der wirtschaftlichen Belastung Badens wird sich zu allererst die Frage stellen können: ob nicht mancher begrenzte Verbrauch sachlich und persönlich nur dann „erfüllbar“ verwirklicht werden kann, wenn er für zwei oder drei Hochschulen gemeinsam gestaltet wird. Auch die technische Hochschule wird dabei keineswegs nur eine Empfangende sein, sondern Wertvolles zu geben vermögen: um so Wertvolleres, je einseitlicher ihr innerer Ausbau nach ihrer „Idee“, wie sie hier dargelegt wurde, gestaltet sein wird.

(Ein Schlußartikel folgt.)

### Deutschland und Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Die republikanischen Führer haben sich dahin geeinigt, daß die republikanische Resolution über die Beendigung des Krieges mit Deutschland am Montag im Senat zur Beratung gebracht werden soll, und zwar bis zur endgültigen Entscheidung darüber.

### Die amerikanischen Lebensmittel.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. Mai. Eine Neuerung bringt die gewiß erfreuliche Mitteilung, daß im amerikanischen Senat eine Vorlage eingebracht worden ist, durch die die amerikanischen Finanzkorporationen zu einem Rohstoff- und Lebensmittellieferanten von 250 Millionen Dollars an Deutschland ermächtigt werden. Diese Maßnahme ist, wie gesagt, ein sehr erfreuliches und entspricht auch der Auffassung jener, die wirtschaftliche Hilfe von Amerika nicht mehr vom amerikanischen Staat, sondern von der privaten Geschäftswelt erwarten. Nur soll dabei schon heute eine Mahnung nicht unausgesprochen bleiben: Wird die deutsche Regierung und wird der deutsche Handel dafür sorgen, daß diese künftigen Kreditwaren, die das deutsche Volk so teuer verdienen und bezahlen muß, auch in einwandfreier Qualität geliefert werden? Die Frage ist leider berechtigt, weil schon in letzter Zeit vielfach, besonders amerikanischer Speck, in den großen Städten zur Verteilung gebracht worden ist, der durchaus minderwertig, ja mandmal unverwendbar war. Nach Nachrichten aus Holland sollen nun die für Deutschland bestimmten großen amerikanischen Fettmengen, die in holländischen Transporthäfen liegen, sehr verdorben sein, so daß deutsche Sachverständige sich gewarnt haben, die Waren zu übernehmen. Ganz gewiß wird man für einen solchen Uebelstand nicht die amerikanische Regierung und die amerikanische Geschäftswelt im ganzen verantwortlich machen, aber die deutsche Regierung hat die Pflicht, das deutsche Volk vor solchen Schäden zu schützen.

### Der amerikanische Präsidialwahlkampf.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 8. Mai. Die „Times“ melden aus Washington: Republikanische Senatoren von allen Staaten beschloßen in einer Versammlung, bei den Präsidialwahlen wählen das amerikanische Volk über die Völkerverbündnisse entscheiden zu lassen. Eine Erklärung verurteilt die Völkerverbündnisse, die Präsident Wilson aus Paris mitbrachte, und schlägt für den Fall, daß die Wahl auf einen Republikaner fällt, die Ausführung eines Programms vor, wie es Senator Knox in seiner letzten Rede aufstellte, die den Krieg für ungesetzlich erklärt und die Erziehung eines parlamentarischen internationalen Gerichtshofes fordert. Weiter melden die „Times“, die Neigung der Republikaner wird zwischen Johnson und Knox schwanken.

### Die „Pyramide“.

#### Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (19) folgende Beiträge:

Aus dem Leben eines alten Badeners: Karl Ludwig Joachim Frommel. Von D. Dr. Otto Frommel, Pfarrer und Professor in Heidelberg. — D. Spenglers Untergang des Abendlandes. Von Albert Sezauner, Schriftsteller in Karlsruhe. — Rothenburg ob der Tauber. — Wenn der Ginster blüht... Von Walthar Burk, Schriftsteller in Ludwigsburg. — Unser Soldat. Von Anna Sommer, Schriftstellerin in Pöckgrim. — Gefallene Krone. Von Hans Vogt. — Räuberle. Von Fritz Erich Wolfgang Kopp aus Karlsruhe, Architekt in Köln.

### Jugend.

Von Hermann Süß (Karlsruhe).

Hans Sonnenschein ist über Feld gegangen — Was hat er im Schmettersingsack gefangen? Ein Nähnlein süßen Roggenbrot, Ein Fähnlein selbige Himmelsluft, Drei Tropfen goldenen Sonnenschein, Eine Wolfenfeder — Spinnwebfäden, Dazu einen Klang von Blätengloden Und Verhenfrohloden.

Nun trägt er seine Siebenfäden Gluckstrahlend und berauscht nach Haus. Alle Leute lachen. Er aber schüttet seinen Reichtum aus Und staunt ihn an in selbger Auf, In des die Gaffer voll Mißbehagen Sich fragen...

„Woan?“

### Wochenplauderei.

Von Infandus Bruttler.

„Sei mir heute nichts zuwidder“ pflegte auf dem Bezirksamt zu Säckingen ein lebensgläubiger Aktuar zum Rechtspraktikanten Josef Scheffel aus Karlsruhe zu sagen, wenn die Alten sich türmten und die Saunen seiner Bauern vor der Amtstüre scharrien. Der aus gelindem Zwang geborene Matiansflug mußte zu Fuß angetreten werden. Die Herren Straßenbahner hatten diesmal aus überüberzeugungsreichen Gründen, im Gegensatz zu ihren Kollegen vom staatlichen Fingelrad, allerdings in voller Würdigung der jüngst im Bürgerauschuss errechneten allgroschen Rentabilität des schmerzhaften säckingischen Straßenbahunternehmens, die Wagen im Schuppen gelassen und dann frank und froh Matien gefeiert. Die Ausgleichung ist in Gnaden dem Umlagezahler überlassen. Nun, es ging auch so. Man muß eben in diesen verbildeten Zeitaltern einen grimmigen Humor besitzen, sonst kommt man ohne Beschwerde über die Erziehung der Geister, die schließlich wohl nur verborgene Verzweiflung betätigen will und die Vernunft zum Unsinne und Wohlstand zur Plage, um nicht zu sagen zur Pein zu machen, nicht hinweg. Unbekümmert um Gründe und Gegenstände über die 1. Maifeier, die ganz gewiß ohne Schönheitsfehler und ohne Charakterzüge, erst recht vornehm und aufrecht in Würdigung der Zeitlage auf den dicht dabeiliegenden Sonntag hätte gelegt werden können, strahlte ein wundervoller Frühlingstag. Erstrahlte auch mild und nachsichtig über ein Plakat, das — in einer Dorfstraße zu Bergbaufen lebt und zum Eintritt in den Kommunistenverband und Spartakusbund einlädt. In der homerischen Ruhe des unmittelbar in und mit der Natur Arbeitenden, gewiß auch im

Lohflein und der Zufriedenheit des das beste Zeitalter Besiehenden, führen die Bauern trotz Maifeier und 1. P.-Anschlages aufs Feld, um dort Brot zu schaffen an Stelle des häßlichen Papiers, das seine bekannte Gebuld auch bei seiner Umwandlung in wertloses Geld nicht verliert.

Im gymnasium illustre, wohl auch in den übrigen Schulen unserer Stadt, war in dieser Woche ein großer Tag. Man wählte Vertrauensmänner! Als ich meinen zwölfjährigen in Verächtlichung der Würde und Wichtigkeit der Handlung mir die Pennälerfingerhügel vorzeigen ließ, verjüchte ich in Ausklärung über die Tätigkeit der Vertrauensmänner zu erhalten. Er war allsicherweise genau so ununterrichtet wie 99 Prozent Staatsbürger über Landesverfassung, Gesetzgebung und verwandte Dinge, bei denen jeder angeblich mitregiert. Es bezieht also kein erhebliches Bedenken gegen die Neueinrichtung. Der Schulkarren wird nicht aus dem Geleise gemorfen werden.

In einem Friseurladen erlauchte ich beim Haar schneiden für 2 Mark 50 ein tapfer Schmälchen auf Regierung und Zeitläufte. Ein Handwerker bezieht schließlich die Oberhand. Bei aller abfälligen Besprechung der heutigen Zustände gelangte er zu dem unüberprüfbarsten Schluß: Es sei absolut natürlich, daß wir nach dem verlorenen Krieg die Revolution, das heißt eben eine Grundauererlei, bekommen hätten. Man müsse das schinden und sehen, wie man aus der Dredgasse wieder herauskomme. Sicher wäre, daß bei glücklichen Kriegsausgang der „kleine Mann“ trotz Schweinerippe und Zehnpendel schuppen laciert gewesen wäre und jede Uniform hätte demütigt grünen müssen...

Bei der Frankfurter Messe ist nach einer Zeitungsnachricht die badische Regierung durch ein Duintett, bestehend aus dem Präsidenten und seinem Staatsratsabjunkten, aus dem Justizminister, aus dem Arbeitsminister und endlich aus dem Finanzminister, von Amts wegen vertreten worden. Den Reigen einer aller unnötigen und kostspieligen Repräsentation abholden Republik möchte es dünken, daß der Arbeits- und der Finanzminister — wie das auch Bessen getan hat — genügt hätte. Um so mehr als die wesentlichen Regierungskuloren ja gleichzeitig beieinander waren. Insbesondere kann man einer hohen Justiz ein regierungswichtiges Interesse bei einer Wirtschaftssache nur mit Verrenkung „unterstellen“.

Noch unwesentlicher scheinen einem die Regierungszusammenhänge mit dem letzten Mannheimer Pferderennen zu sein. Es hatte sich dahin — relata relata — das Duintett gleich zu einem kleinen Dröfcher erweitert, im Auto dahin begeben und sich dem Volk gezeigt. Der Schah von Persien hat vor Jahren, als ihn die Sturkommission von Baden-Baden zu den Hennen auf dem Ffeggeheimer Rasen eingeladen hatte, geantwortet, er habe keine Neigung dazu, da er schon vorher wisse, daß ein Pferd schneller laufen könne als das andere. Der Schah von Persien regierte allerdings ein größeres Land als die res publica Badens.

Ort: Die untere Wandelhalle des Landes-theaters.  
Zeit: Pause in dem Lustspiel „Die selbige Erzellen“.  
Aktiver Akteur: Ein Polizeibeamter mit Verches auf den Schultern.

Passiver Akteur: Ein Professor mit Zeißglas um den Hals, sonst absolut unverdächtig Außere, verkehrsfähig angezogen.







Sport / Spiel.

Mannheimer Pferderennen.

rr. Mannheim, 8. Mai. Der heutige dritte Renntag wies trotz des warmen trockenen Wetters einen schwachen Besuch auf. Der Sport war trotz kleiner Felder besser als an den Vortagen. Die meisten Rennen nahmen einen interessanten Verlauf und boten fesselnde Endkämpfe. Am Totalkassator wurden zusammen Mark 580 000 umgelegt. Der Verlauf der Rennen ist folgender:

I. Hahnenrennen für Landwirte, Kunden für den stehenden Reiter und 1000 M. 1200 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Daga, 2. Sauberslöbe, 3. Karl, 4. Protekt, 5. Zufall, 2 Längen, 8 Längen, 4 Längen. Sieg 20:10, Platz 15, 15:10.

II. Bergstraße-Jagdrennen, 7000 M., 3500 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Kranz, 2. Fringa, 3. Des Graviers, 5 Längen, 10 Längen. Sieg 34:10.

III. Preis von der Gaardt, Ehrenpreis und 6000 M. Hahnenrennen, Herrenreiten, 2400 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Artus, 2. Salentin, 3. Queen Sabe, 2 1/2 Längen, 10 Längen. Sieg 26:10.

IV. Zwingenberg-Jagdrennen, 6000 M., 1800 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Korigan de Goin, 2. Geiner, 3. Ramafos, 4. Sebes, Sieg 19:10, Platz 14, 20:10.

V. Preis von Lindenhof, Ehrenpreis und 6000 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 8800 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. Goldschilke, 2. Royal Wine, 1 1/2 Längen. Sieg 13:10.

VI. Rheintal-Jagdrennen, 10 000 M., 4000 Meter. Es liefen 3 Pferde. 1. Spreewald, 2. Zinkament, 3. Zwingger, 3 Längen, 1 Länge. Sieg 20:10.

VII. Preis von Schwesingen, Ehrenpreis und 7000 M., Jagdrennen, Herrenreiten, 3000 Meter. Es liefen 2 Pferde. 1. Carlchen, 2. Succurs, 1/2 Länge. Sieg 12:10.

Gerichtssaal.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer I wurden verurteilt: Schreiner Heinrich Ludwig G. aus Karlsruhe wegen Diebstahls und Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Monaten Untersuchungshaft, Rudolf Vogt, Kaufmann aus Staufenberg, wegen Betrugs i. R. zu 9 Monaten Gefängnis, Franz Josef Knopf, Schlosser von Karlsruhe, wegen

schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, Julius Lichtenwalter, Tagelöhner von hier, wegen schweren Diebstahls i. R. zu 1 Jahr Gefängnis, Karl Georg Boedicke, Tagelöhner von hier, wegen Beihilfe dazu zu 4 Wochen Gefängnis, Karl Kiefer, Monteur aus Heidelberg, wegen Diebstahls i. R. zu 4 Monaten Gefängnis, Hermann Rosenthal, Kaufmann aus Karlsruhe, wegen schweren Diebstahls i. R. zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Rosenthal hat in der Zeit vom November 1919 bis Februar 1920 in 14 Fällen Einbruchsdiebstähle in hiesige Geschäftslokale verübt und neben Gebrauchsgegenständen Bargeld in erheblicher Höhe gestohlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die neue Modelinie. Eine Veränderung der Silhouette fündigt sich an. Der Rock wird zusehends weiter und faltreicher. An Kleibern, die für den geschlossenen Raum bestimmt sind, wird er sich etwas breiter an den Hüften mößigen, beim Straßenanflug bleibt er, zwar in Falten gelegt oder gebrannt, noch gerade und schlang. Das Weibchen ist eng und anhängend

oder langgestreckt und tief geschnitten. Verschiedene Farben und exotische Bauernstickerei sind charakteristisch für die neue Mode. Die letzten Modellschöpfungen zeigt die Firma Hermann Tiedt gegenwärtig in ihrem Schaufenster. Es sind durchweg Bavierneabildungen nach den bekannten Ullein-Schnittmustern.

Tagesanzeiger.

Sonntag, den 9. Mai: Bad. Landestheater. „Die Sauberslöbe“, abends 7 1/2 Uhr. Stadt. Konserthaus. „Hochmann als Gelehrter“, abends 7 1/2 Uhr. Colosseum. Gastspiel des Frankfurter Juimere-Theaters. Valerie Roos. 51. Sonderausstellung Prof. Wilhelm Vols. Dauer: 1.-30. Mai. Stadtgarten. (Bei schönem Wetter) vormitt. 10 bis 11 Uhr und nachm. 3 1/4-4 1/2 Uhr Konzert.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag verschied sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Geh. Kommerzienrat Philipp Diffené

Emma, geb. Böhme Mannheim, Karlsruhe, Lazzago, Saarbrücken, Kappel, den 6. Mai 1920.

- Georg und Emma Giuliani, geb. Diffené Bertha Schmieder, geb. Diffené Eduard und Chiara Röchling, geb. Giuliani Dr. Wilhelm Giuliani Helene Giuliani Lisy Schmieder, geb. Bachelin Alwine Röchling Clara Federhaff, geb. Diffené Wilhelm Diffené.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Kranzspenden im Sinne der Heimgegangenen dankend verboten.

Wir bringen in unserem heute beginnenden Strumpf-Verkauf Damen-Strümpfe gute, bewährte Qualitäten in Baumwolle, Flor und Seide Kinder-Strümpfe aus nur bestem Material in schwarz, weiß und leder. Damen-Strümpfe in den Modifarben für Kiesel und Kleid. Geschw. Knopf Beachten Sie unser Spezialfenster.

Todes-Anzeige. Heute früh entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin Ernestine Kratt im Alter von 64 Jahren. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Phil. Kratt, Werkführer a. D. Phil. Kratt u. Frau, Pforzheim, Wilh. Kratt u. Frau, Karlsruhe. Karlsruhe, den 8. Mai 1920. Werderstr. 92. Beerdigung: Montag nachmittags 1/2 2 Uhr.

Statt Karten. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treubesorgten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Karl Philipp, Schneidermeister nach 94jährigem schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen. In tiefem Schmerz: Frau Emma Philipp, geb. Geiser Karl Philipp, Verwaltungsekretär, Pforzheim Emma Wolf, geb. Philipp Willi Wolf, Ingenieur, Zürich und 5 Enkel, Karlsruhe, den 8. Mai 1920. Beerdigungszeit Montag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr. Trauerhaus: Stefanenstr. 98.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Gatten, Schwiegervater und Großvater Oskar Haas heute früh 6 Uhr durch einen sanften Tod von seinem Leiden zu erlösen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Crescentia Haas, geb. Böhmer Robert Hemmer, Bäckermeister. Karlsruhe, 8. Mai 1920. Die Beerdigung findet am Montag, 10. Mai, nachmittags 1/2 4 Uhr, statt.

Eine neue Heilmethode zu Hause! Größte Erfolge bei Licht-Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Schwielen, allen Nervenkrankheiten usw., erreichen Sie mit dem Wohlmuth-Apparat Marke „Geweco“ Verlangen Sie kostenlos ausführl. Druckschriften Vorführung u. Verkauf der Apparate G. Wohlmuth & Co. Leopoldstr. 3 und durch elektr.-galv. Heilinstitut R. Seifler, Friedrichsplatz 41. Probebehandlung unverbindlich. Weitere Verkaufsstellen: C. Sattler-Nachf., Ecke Waldhorn-Kaiserstr., Sanitätsgeschäft Fr. Kohn, Kaiserstr. 134, H. Wölfe, Augartenstraße 7.

Personen-Gepäck-Expressgut-Frachtgut-Eilgut-Post-Entfernungszeiger für alle badischen und die wichtigeren deutschen Stationen sind erhältlich im Verkehrshandbuch des Eisenbahn- und Postverkehrs für Baden von O. Rieger Preis 2 Mark und Teuerungszuschlag Zu haben in Buch- und Papierhandlungen sowie bei den badisch. Verkehrsvereinen Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhdlg. m. b. H. Karlsruhe i. B. Ritterstr. 1

In unserem Verlag ist erschienen mit Unterstützung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sowie der Stadtgemeinde Karlsruhe FRIEDRICH WEINBRENNER Sein Leben und seine Bauten VON ARTHUR VALDENAIRE Groß-Oktav, 350 Seiten mit 255 Abbildungen und Plänen, darunter viele ganzseitige Ein vornehmer Halbleinband Preis 40 Mark In starkem Umschlag geheftet Preis 30 Mark und 20% Buchhändleraufschlag. Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen sowie der Verlag: C. F. MÜLLERSche HOFBUCHHANDLUNG m. b. H., Karlsruhe i. B.

A. Mufinger Yorkstraße 8. Telefon 1700. Spiegel.

BÜRO Einrichtungen und Bedarfsartikel CURT RIEDEL & CO. VALDSTR. 48

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens Stärke-Wäsche Annahme-Stellen: Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 18, Schillerstr. 37, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15. Frankfurt, Gehrard- und Smolting-Anzüge verleiht S. & C. Gartenstraße 7.

Kaufgesuche Haus-Anst. Gutach. aut. u. rentabl. Wohnhaus, a. Soob. d. Mitt. gegen bar von Selbst. zu kaufen gef. Angebote unt. Nr. 508 ins Tagblattbüro erbet. Kau-Geuch. Landhaus m. 1000 qm Gart. auswärts a. bar. 15. Rosenbaum, Gwinerstraße 24, Frankfurt a. M. Mähenstr. Zimmerst. 1. Sofa, all. in aut. Zustand, aus nur aut. Privathaus zu kaufen gefucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 509 ins Tagblattbüro erbet. Kinderbest. weis, eitl. m. neuer Matr. gegen ein. Kinderwagen, in taugl. aut. aut. Angeb. u. Nr. 508 ins Tagblattbüro erbet. Gut erb. fol. Schrank od. altes Buffet a. Aufbewahren von Büchern geeignet, gefucht. Angebote unt. Nr. 519 ins Tagblattbüro erbet. Kleiner, geräumiger Eisschrank zu kaufen gefucht. Angebote unt. Nr. 5975 ins Tagblattbüro erbet. 1 gut erhaltene Sitzbadewanne wird zu kaufen gefucht. Angebote mit Preis an A. Vittoriast. 18, 3. Et. erbeten. Gut erhaltener Kinderliegewagen zu kaufen gefucht. Angebote m. Preis unt. Nr. 520 i. Tagblattbüro. Gella-Heberana. Geigenkasten u. -Bogen gefucht. Waage u. Möbel sowie Schmuckstücke und Wanduhren. Solitare geeignet. Komme ins Haus. Z. MEER Wallerstraße 37 u. 41. Telefon 4870. Umverton. Eiaatl. nevr. Sprachlehrerin erl. Volksschulern, die sich für einen höheren Beruf bemühen, in der franz. Sprache erwerben wollen, erbetl. Unterricht. Geft. Angeb. u. Nr. 516 i. Tagblatt. Französisch. Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Souveräin und literarisch erl. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erl. Kreisen tätig war. Fraulein Mauer, Schillerstr. 48, 3. Etod.

Geschäftshaus mit größeren Lagerräumen zu kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 497 ins Tagblattbüro erbet. Berjer-Teppich aus Privatbesitz zu kaufen gefucht. Angebote unter F. K. 4713 an Rudolf Roske, Karlsruhe i. B. Silberne und goldene Dosen usw. Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen Schöne Bronze-Uhren und Sonnenuhren Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder Englische, deutsche und franz. Kupferstiche sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt realen Preisen. Antiquar Sasse Kaiserstraße 233. Telefon 1154. Möbel, Kleider, ganze Haushaltungen sowie Pfandscheine kauft und verkauft zu den realsten Tagespreisen das An- und Verkaufsgeschäft von Anton Galler, Kronenstr. 17 a.

Ausländische Geldsorten Ausländische Zinsscheine Deutsche Wert-Papiere Kriegsanleihe etc. kaufen zu höchstem Tageskurs Gebrüder Jung Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. 26 Markgrafenstraße 26 gegenüber d. Gewerbeschule. Tel. 3505 Geschäftszeit vormittags 9-12, nachmittags 2-5 Uhr.

Kleider, ohne praff. Durchführung. Schuhe, Möbel usw. wegen Wiedereröffnungseröffnung. Hohe Preise. Friedberger Allee 32. Schmuckstücke aller Art und Pfandscheine werden stets angekauft in Weintraub. An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3717.

Sung! Sung! Z. MEER Wallerstraße 37 u. 41. Telefon 4870. Umverton. Eiaatl. nevr. Sprachlehrerin erl. Volksschulern, die sich für einen höheren Beruf bemühen, in der franz. Sprache erwerben wollen, erbetl. Unterricht. Geft. Angeb. u. Nr. 516 i. Tagblatt. Französisch. Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Souveräin und literarisch erl. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erl. Kreisen tätig war. Fraulein Mauer, Schillerstr. 48, 3. Etod.



# F r i e d r i c h W o l f g a n g R o p p / K ä s p e r l e.

Der Kästle, der bloß wegen seiner dicken Zunge so hieß, sagte nach der Schluß an mir: „Gern' mit hest, nachher soh'ig' ich dir wöhl'ig'.“

Also hatte er was Extranes, denn er war ein Tausend-Kindler und nur im Lernen so dumm.

Kann war höchst die Schieferfächer vollgerechnet mit und ohne Fesler, und das Kestelch von dem Reigen, der den Tag-über bereite, ging wie am Schmirchen, alsdann trachtete er unter ihre Beifahrt, die sie hoch war, daß man einen Schmel dazu brauchte. Einen Schrank hatten sie keinen, sondern alles in dem alten Koffer unter dem einen Bett; das Kistchen dabiner gehörte aber dem Kästle ganz allein.

Da war allerhand Feines drin, das sogar die Mutter nicht aßte, die vor ihrer Küre Obst verkaufte und mit als teilige Birnen veredre, dafür, daß ich mit ihrem Guffel ging, denn Kästle hörte sie nicht gern.

Also diesmal waren es Kästle, aus Kästlunden und Zengstücken so hoch gebüßel, daß ich gleich ins Kasten kam.

Nummer 1: Der Doktor Kausl, mit einem Kintebart und Glogungen aus Schindeln; dem hing ein schwarzer Mantel hintenum, mit Goldstücken verziert und von seinem Spundenfödel ein Stütz Kneupel.

Nummer 2: Der Weis, sah aus wie der Schneebügel mit seiner Goldfrone und laut nur weiß. Dafür war der Belege- bus Ingsfeuerrot, hatte eine Gofelstöder im Deck und eine Pordkänge geruntertampfen.

Am besten gefiel mir allerdings der Kästle in seiner Wolzelsamantur mit den Gluntern dran. Nur dürfte man ihn nicht haufen, sagte der Kästle, wegen dem garren Gipstoyf, ufa, die rüchmärtig immer gürn.

Aber weil er schön geknurrte hatte:

„Kästle, Kästle rum, Ich gib dir's immer drum“,

kannte der Reueung nichts mehr wollen und mußte ihm den Kopf schon lassen.

Wir nahmen alles gleich mit in den Weihenast, an dem ein Zärlin war. Der Kästle hochte sich höher und ich da vor an ihrem Weisgemel, wartete und merkte bald, daß er wieder nichts konnte.

Zum Beispiel sagte der Schwarze nur immer: „Erigeine, erigeine“ und der Weis: „Ich bin ein Weisig' hüh“, dann war es schon fertig, und der Kästle freckte den Kopf heraus, daß ich ihm hestte den Belegebus antum, der dann sagte: „Ich bin nemig' ohne Tschneifel, der Oberste der Teufel“.

Wie man meinte, jetzt küme es, packte er den Doktor am Schamlich und fort.

Aber er war doch nicht so dumm, der Kästle, denn auf ein mal erigien ein Krostobil, das ich noch gar nicht kannte, das war aus einem Goldschub gemacht und konnte schnapen. Und wie ihm der Kästle das Kanallenschubel und spriete: „Nacht ich denn dich für'n Kanallenschubel“, wurde ich auf ein mal ganz lieblich.

Dann kam aber ich dran. Erst sollte es was Erünes geben wie im Theater, wo sie mit der Genovena anstingen, also führte ich das heulige Kestelch auf.

Zu Krostobil, das die Guffe war, sah der Herr von Kagen- pelz mit seinen lahmen Füßen. Fragte der Frauenwirt: „Was beselgen Euer Hochgebobbel?“ und servierte ihm Bier mit Pterinken; dem roten Kogelbuer stellte er bloß einen Schoppen hin. Der ließ den Kopf miffant der Zunge hängen und stellte sich traurig.

Gleich fragte der Graf: „Was seht dir, unter Freund?“

Da hing der an an jammer. „Die Füß, oh Herr, die Füß wollen nimmer; nix als Platen und Schürerungen und hinten im Schup noch so ein faubanner Nagel“.

Jetzt wollte der Kästle begwissigen fragen, weil es im Kestelch anders künde. Als aber der Kästle richtig fragte: „Hätstest du wohl Lust, mit mir an tanschen?“ poßte er auf wie ein Phäntasie-macher, denn er hätte gern gewußt, wie sie das machen täten mit ihren Füßen, wenn sie die tanschten.

„Wir sind gesund, ja so gesund  
Und können springen wie ein Hund.“

Das war was für den Kästle zum Versehen. Ich sollte dann als weitermachen und bald gar nimmer aufhören, denn es gab noch Räuber- und Mördergeschichten, daß es nur so fröge.

Zuletzt fraß das Krostobil die ganze Gesellschaft auf, nur den Kästle nicht, der immer wieder trompeten mußte, weil ich das so schön konnte, daß alle Kinder herbeiströmten und nachher die Trompete sehen wollten, die ich doch gar nicht mal — eine große Gille-Gala-Glangvorstellung mit noch Feuerwerk gegen hohes Wätre.

Sie das der Daiger-Strang hörte, wollte er auch mitun- und schenkte uns drei Spunden. Nachher wollte er wieder alles besser wissen, drum gab es Krost. Zum Dank verhönte er unser „Weisgemel“, wo er nur konnte. In der Schule meckerte er in einem fort, als der Kästle an das Geseftad kam, daß ich ihm so gut gelernt hatte. So blieb er vor lauter Wut hest, seine einen runder, und seine Mutter nahm ihm die Kästle weg. Das machte uns aber nichts.

Sondern erst verklopfen mit den Daiger zusammen, dann verzählte ich alles der Diktiran und geleote, ihrem Guffel schon wieder hinaufgehsten.

Könge wollte sie nicht, pöhlte seufzte sie: „Na ja, meinet halber“, weil auch meine Familie so viel bei ihr kannte.

Und dann, und dann spielten wir erst recht.

Der Reueung und der Wätre-Märel hatten immer Geld und legten ankommen für Feuerwerk. Dazu gab es einen Strigrand mit flammenden Käufern, daß es die Großen nicht nicht glauben wollten und sagten: „Der Kästle? Na, der muß Wätre werden“. Aber ich war Direktor und der Hof bald voller Leute und unsere Sparzwiebel noch voller. Dann ging es los.

Erst fragte der Kästle: „Seid—s alle da?“ und ver- kündigte das große Schanerspiel: „Dank im Wanne des Kestels!“

Da kam er schon und redete: „Ich bin der Doktor Kausl, wühnschul! Verhehe das große Wätrebelle sowie den Keirens- sag und die Wätrebelle —, und lauter so Zeugs, das mir der Wägel aus seinem Wühnschul vorfätere; aber weil es so lang war und das Pustikum nur auf die Hegeret spannte, erigien bald der Weis und fragte: „Was wichtigst du?“

„Degen können“, brumme der Schwarze und schüttelte sein Kagenich, daß es ganz graunig war, doch der Weis: „Da mußst du dich an den Kestelbucht wenden“, und verfiwand mit Wrrr.

Sieht sollte der Kästle mit dem Wätre kommen und den gaitige Beieachtung dazu. Die ging aber nicht los und der Note wies wieder nichts, und wie ich den Kästle nur schnell trompeteln lasse, daß sie sich nicht langweilten, stieß mich was hinterum Dör.

Da hatte der Reueung, der Schult, die Weis losgemacht; die schlochte mir den Hals ab, und wie ich sie westumpe, strecte sie den Kopf über die Kär und stant an zu meckern.

Das Schello! Ich heulte vor Wut und machte gar nichts mehr, weil dann auch das Feuerwerk endlich losging.

Und das war großartig; alle haben es geseht. Nur der Schloffer Rang von nebenan meinte hinterher, die Weis habe ihre Sauge am besten gemacht.

Die war an allem schuld und mußte nachher auch unsere Spielbel ausgefressen haben, weil nur noch heden Pfennig drin waren; dafür kausften wir Wätrebrenn und machten uns Wätre; das war alles.

Wen da ab wurde überall Kästle geseht, aber trom- peteln konnte keiner, und ich tat ihnen auch nicht den Guffellen, denn: Undant ist der Welt Kestel.

Der Mann, von dem die nachstehenden Zeilen erzählt, ist heute fast vergessen. Nur in seinen einstigen Gemeinden Pforzheim und Weiblingen bei Heilbronn lebt sein Gedächtnis in älteren Geschlechtern noch weiter und in Bibliotheken liegen seine gelehrten lateinischen Abhandlungen und Bücher über antike Schriftsteller vergraben. Sein Leben und seine Persönlichkeit aber ist es wert, nicht völlig vergessen zu werden, dessen typischer Vertreter er war, das dem badiischen Land eine ganze Anzahl beachtlicher Künstler und Theologen geschenkt hat — Karl Frommel, der Karlsruher Generaldirektor war sein Vetter, Emil und Max Frommel seine Nissen — sondern weil er selbst eine markige Gestalt, ein Mann von starkem und eigenem Gepräge war, der in bedeutenden und unerschütterlichen Menschen einen tiefen und fortwährenden Eindruck hinterließ. Bilder bilden — war ein Lieblingswort Emil Frommels und wurde von ihm gerne auf den Einfluß vorbildlicher Persönlichkeiten auch in der nachstehenden Darstellung durch Zweite und Dritte angewendet. So ist dies Postell den nachstehenden Landesleuten dargeboten, für die es auch rein kulturgeschichtlich manches Angehende bieten mag.

Sein Geburtsort war Kirchberg bei Simmern in der damals badiischen Grafschaft Sponheim auf dem Hunsrück. Dort lebte sein Vater als Gutsbesitzer in Ehe mit der Tochter des dortigen reformierten Pfarrers Gossius, eines Pfaffensohnes der Französischen Familie Gossie de Brissac, die in der Revolution geflohen war und sich im Rheinland niedergelassen hatte. Nach dem Limesfall Frieden kehrten die Eltern in das badiische Stammesland zurück, um nicht französisch werden zu müssen. In Sponheim bei Sahr, wo sie sich zunächst niederließen, wurde ihnen am 4. Dezember 1795 der erste Sohn Wilhelm Ludwig Sponheim geboren. Der Knabe verlebte eine glückliche Jugend; sein Vater war ein Mann von ebrenbarem, tüchtigem Wesen und geistlicher Gesinnung. Die Mutter eine originelle Frau, von der brockige kleine Gesichter in der Erinnerung der Frommel bewahrt werden: so, wie sie sich selbst am ersten Weihnachtsabend ihrer jungen Ehe ihrem Gatten in einem verdeckten Stuhl als Weihnachtsbesuch in die Stube tragen ließ, oder wie sie der Oberamtmann von Pfalzst einen Briefschreiben empfing und die Honoratiorenfrauen dazu einlud. In Sponheim unterrichtete ihn der Pfarrer Godel gemeinsam mit seinem Sohn, dem späteren Karlsruher Gymnasialdirektor, in Pfalzst ein gewisser Lorenz, dem Frommel bis ins Alter in Dankbarkeit anhängig. Eine ungeschickliche, multifacettige Begabung ward gleichfalls sorgfältig ausgebildet. Frommel brachte es soweit, daß er neben dem Klavier auch das Violoncello bespielte und ohne Mühe selbst Chor- und Orchesterpartituren lesen konnte.

Man scheint während dieser Zeit in Speyer auf den tüchtigen Philologen aufmerksam geworden zu sein; denn bereits anderthalb Jahre danach erging an ihn der Ruf, er war jetzt 20 Jahre alt, die Direktion des Speyerer Gymnasiums und die erste Lehrstelle an dieser Anstalt zu übernehmen. Er blieb der Heimat treu und wurde 1818 von Großherzog Karl durch die Kettorsstelle des Pforzheimer „Pädagogiums“, einer niederen Lateinschule, einmüßig ernannt. Nach zwei Jahren erhielt er das zweite Diakonatsamt an der Stadtkirche und war so in den Stand gesetzt, sich mit seiner Gattin, die gleichfalls von den Gossius abstammte, einer Heilbronner Gymnasialprofessorin, zu verheiraten. Pforzheim wurde seine Heimat, nachdem eine Berufung als Professor der Philosophie an die Universität Leoben an seiner lutherischen Konfession gescheitert war und eine Bewerbung um die erste Lehrstelle am Heilbronner Gymnasium keinen Erfolg hatte.

Wenige 40 Jahre lang hat Frommel in Pforzheim in verschiedenen Schul- und Kirchenämtern gewirkt. Seit 1829 war er erster Diakon, seit 1836 Stadtpfarrer, 1838 Dekan, 1840 Schulinspektor der Volksschulen des Pforzheimer Oberamts. Pforzheim war damals nach Auszug solcher, die dort ihre Jugend verlebten, ein überaus angenehmer Ort. Herrlich am Ausgang von drei Schloßparkanlagen gelegen, strebte die alte, teilweise noch ganz

Der Mann, von dem die nachstehenden Zeilen erzählt, ist heute fast vergessen. Nur in seinen einstigen Gemeinden Pforzheim und Weiblingen bei Heilbronn lebt sein Gedächtnis in älteren Geschlechtern noch weiter und in Bibliotheken liegen seine gelehrten lateinischen Abhandlungen und Bücher über antike Schriftsteller vergraben. Sein Leben und seine Persönlichkeit aber ist es wert, nicht völlig vergessen zu werden, dessen typischer Vertreter er war, das dem badiischen Land eine ganze Anzahl beachtlicher Künstler und Theologen geschenkt hat — Karl Frommel, der Karlsruher Generaldirektor war sein Vetter, Emil und Max Frommel seine Nissen — sondern weil er selbst eine markige Gestalt, ein Mann von starkem und eigenem Gepräge war, der in bedeutenden und unerschütterlichen Menschen einen tiefen und fortwährenden Eindruck hinterließ. Bilder bilden — war ein Lieblingswort Emil Frommels und wurde von ihm gerne auf den Einfluß vorbildlicher Persönlichkeiten auch in der nachstehenden Darstellung durch Zweite und Dritte angewendet. So ist dies Postell den nachstehenden Landesleuten dargeboten, für die es auch rein kulturgeschichtlich manches Angehende bieten mag.

# Die Frommelsche Wochenschrift zum Karlsruher Sonntag



9. Jahrg. No. 9 9. Mai 1920

## Otto Frommel / Aus dem Leben eines alten Badeners:

Schon im Jahr 1813 — also sechzehnjährig — bezog er die Universität Heilbronn. Er studierte nach der Sitte der Zeit nebenbei Theologie und Philologie bei ausgezeichneten Lehrern wie Daub und Schwarz und ganz besonders Friedrich Creuzer, dem Freund des Götterglaubens, dem hervorragenden Kenner des Altertums. Seine Liebe und sein Interesse gehörte den Göttern. Creuzer leitete ihn sehr gewogen gewesen zu sein und ermunterte ihn zur Herausgabe der Fragmente des griechischen Sphoraxer Theopompus, der später ein umfangreiches selbständiges lateinisch geschriebenes Werk „Die Scholien des Aristides“ folgte (1825). Eine Reise nach Paris gab ihm Gelegenheit, die dortigen literarischen Bibliotheken mit ihren reichen Handschriftensammlungen für seine Arbeit auszunutzen. Den glücklichen Zufall, der ihm den uneingeschränkten Zutritt zu dieser Sammlung erschloß, hat Emil Frommel aufschreibend geschildert. Daß er ein tüchtiger, von Jugend an auf dem Gebiet des antiken Hebelberger Korpus, der er zu den Mitbegründern des ältesten Hebelberger Korpus, der „Suzetta“, gehörte. Er war, was man eine glänzende Begabung nennt, fürpeltlich tüchtig, ein Schwimmer, Reiter, flotter Sänger, musikalisch, dabei von rüstlichem Fleiß und starkem wissenschaftlichen Streben. Schon nach drei Jahren hatte er sein Studium völlig beendet und wurde mit der Verwaltung der gegenüber von Speyer auf badiischem Boden gelegenen Pfarrei Altschulheim betraut.

Man scheint während dieser Zeit in Speyer auf den tüchtigen Philologen aufmerksam geworden zu sein; denn bereits anderthalb Jahre danach erging an ihn der Ruf, er war jetzt 20 Jahre alt, die Direktion des Speyerer Gymnasiums und die erste Lehrstelle an dieser Anstalt zu übernehmen. Er blieb der Heimat treu und wurde 1818 von Großherzog Karl durch die Kettorsstelle des Pforzheimer „Pädagogiums“, einer niederen Lateinschule, einmüßig ernannt. Nach zwei Jahren erhielt er das zweite Diakonatsamt an der Stadtkirche und war so in den Stand gesetzt, sich mit seiner Gattin, die gleichfalls von den Gossius abstammte, einer Heilbronner Gymnasialprofessorin, zu verheiraten. Pforzheim wurde seine Heimat, nachdem eine Berufung als Professor der Philosophie an die Universität Leoben an seiner lutherischen Konfession gescheitert war und eine Bewerbung um die erste Lehrstelle am Heilbronner Gymnasium keinen Erfolg hatte.

Wenige 40 Jahre lang hat Frommel in Pforzheim in verschiedenen Schul- und Kirchenämtern gewirkt. Seit 1829 war er erster Diakon, seit 1836 Stadtpfarrer, 1838 Dekan, 1840 Schulinspektor der Volksschulen des Pforzheimer Oberamts. Pforzheim war damals nach Auszug solcher, die dort ihre Jugend verlebten, ein überaus angenehmer Ort. Herrlich am Ausgang von drei Schloßparkanlagen gelegen, strebte die alte, teilweise noch ganz



mittelalterliche Stadt, die einseitige Freiheit der höchsten Macht...

Nachdem in jeder Zeit die Staatsmacht in Mitle, Fronmet...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

wohnt und Wirtschaftens fester und auch den momentanen...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...

Die Trambühne hat sich im Laufe der Jahre zu einem der...





















# Unterstützt das Handwerk

## Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:



**Abschriftenbüro**  
K. Traub, Kaiserstr. 34. A. Telefon 2077.

**Auskunftsbüro**  
Auskunfts-Büro, Wendtstr. 3. Ausk. I. jederm. T. 455.

**Autodroschenhalter**  
Albert Pfaff, Yorkstraße 9. Autovermietg. u. Kutscherei für Stadt- und Fernfahrten. Telefon 2259.

**Bandagisten**  
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

**Baugeschäfte**  
Dessecker, G., Zähringerstr. 22. Telefon 2016.  
Held, Josef, Südenstr. 24. Telefon 560.  
L. Mees & A. Malsch, Hirschstr. 32. Telefon 3402.  
Nagel, J. F., Solfenstr. 116. Telefon 461.  
Oregor-Speck, Mannstr. 21. Daxlanden, Langackerstr. 21. Telefon 3695.

**Bettfed.-Reinig.**  
P. Perschmann, vormals Flechter, Karlsruhe 20. Best. u. schnellst. Verfahren.

**Bildeinrahmungs-Geschäfte**  
Arnold, Solfenstr. 77. Schwarzwaldgemälde. E. Bichle, Inh. v. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.  
Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Tel. 5981.  
K. Lindner, Waldstraße 9. Telefon 2066.  
Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstr. 225. Tel. 1407.

**Bildhauer**  
F. Dutenhöfer, i. Friedhofskunst u. Kunstgew. Solfenstr. 136. Wdh. Kaiserallee 63.

**Blechner**  
Altinger, Emil, Blecherei u. Installateur, Goethestr. 3.  
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24. Telefon 88.  
S. Barth, Klapprechtstr. 11. Telefon 2936.  
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.  
Albin Dietrich, Blecherei u. Installateur, Bürgerstr. 1.  
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3531.  
Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Tel. 1937.  
J. Hunn & Söhne, Installat. u. Bedachung, Zähringerstr. 64. Telefon 4178.  
Jos. Mees, Erbsenbrunnenstr. 29. Telefon 1222.  
Friedr. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.  
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telefon 517.  
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Telefon 1702.

**Blechner**  
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Tel. 3692.

**Blumenfabrikations-Geschäft**  
Helu, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telefon 5737.

**Branntwein-Brennerei**  
B. Odenheimer, Degenfeldstraße 4.

**Brunnenbauer**  
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24. Telefon 88.

**Buchbindereien**  
Berthold Dobler, Erbsenbrunnenstr. 20. Tel. 5674.  
C. Feigler, Herrenstr. 21. Telefon 1965.

**Die Mitglieder der Karlsruhe Innung**  
Werkstatt f. Buchkunst J. O. Otto Schick, Waldstraße 30. Telefon 3999.  
B. A. Tensi Nachf., Fz. Tensi Kreuzstr. 20. Teleph. 1100.

**Büchsenmacher**  
Böttcher, Ad., Adlerstr. 40. Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229. Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

**Bürsten- und Pinsel-Fabrikation**  
Emil Vogel Nachf., Inh. Hch. Mart. Funck, Friedrichsplatz 3. Telefon 1424.  
Gebr. Wübler, Kaiserstr. 237. Telefon 1354.

**Carrosserie**  
Spitzdansen, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.

**Chem. Waschanst.**  
D. Lach, Fabrik Solfenstr. 23. Telefon 1953.  
Filialen:  
Kaiserstraße 40  
Ludwigplatz 40 a  
Kurvenstraße 1  
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.  
Ludwig-Wilhelmstraße 18  
Reinstraße 23.  
Durlach: Hauptstraße 86.  
August-Reiser, Körnerstr. 18. Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33. Tel. 1387.  
Karl Timeus, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.

**Damenfriseur und Friseur**  
Adolf Pflz., Karl-Friedrichstraße 19. Telefon 2993.  
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisier, Herrenstr. 19.

**Damen Schneider- u. Damenschneidermeisterinnen**  
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz), Tel. 1348.  
Aug. Kohlmeier, Modalon Karlsruherstr. 7. Tel. 1475.  
Modenwerkstatt Müller-Eisen, Mühlburg, Grabenstr. 6. Tel. 3615.  
Johanna Schwager, Hirschstraße 11 I.  
Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telefon 1174.  
Jos. R. Weiser, Ludwigplatz 61 II.  
Albert Wirth, Solfenstr. 114. Straßenbahn-Haltestelle, Ecke Schillerstraße.

**Dampfwaschanstalt**  
Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Weinheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809.

**Draht- u. Siebwarengeschäfte**  
Nik. Jäger, Brauerstraße 21. Fabrikation aller Sorten Drahtgeflechte.

**Drehereien**  
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.  
Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22.

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.  
Julius Enigk, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.  
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Akademiestraße 23. Tel. 1631.  
Grand & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.  
Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4992.  
Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transformal., Elektr. Wärmeappar. H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbsenbrunnenstr. 36. Tel. 5450.  
Jakob Leonhard, Rüppurstr. 90. Teleph. 4942.  
Adolf Rosmarinow, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Karlsruhe i. B., Lessingstr. 40. Teleph. 3742.  
Friedr. Röckel, Angartenstraße 49. Telefon 3208.

**Elektrotechniker**  
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telefon 1544.  
Carl Nahrung, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.

**Fahrrad-Reparaturen**  
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.  
Hartung & Rieger, Marienstraße 63. Telefon 3211.  
Ludw. Müller, Winterstr. 27.

**Färberei**  
D. Lach, Fabrik Solfenstr. 28. Telefon 1953.  
Filialen:  
Kaiserstraße 40  
Ludwigplatz 40 a  
Kurvenstraße 1  
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.  
Ludwig-Wilhelmstraße 18  
Rheinstraße 23.  
Durlach: Hauptstraße 86.  
August-Reiser, Körnerstr. 18. Tel. 2497, Filiale Markgrafenstr. 33. Tel. 1387.  
Karl Timeus, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.

**Feilenhauer**  
Robert May, Glückstraße 9. Wildh. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17.

**Fensterreinigung**  
Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.

**Fuhrunternehmer**  
G. F. Kähler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52. Telefon 3598.  
Franz Ochs, Fahrhalter, Goethestraße 86, besorgt Waggonladungen, Fracht u. Stückgütern jed. Art, unt. Zusich. prompt. Bedien. und reeller Berechnung.

**Galvanisieranstalten**  
Chr. Fr. Müller, Rüppurstr. 32.

**Gas- und Wasserleitungsinstallateure**  
S. Barth, Klapprechtstr. 11. Telefon 2936.  
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.  
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3531.  
Wilhelm Kögele, Werderstraße 62. Telefon 2072.  
Georg Häufler, Rüppurstr. 29. Tel. 2629.  
Jos. Mees, Erbsenbrunnenstr. 29. Telefon 1222.  
Friedr. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.  
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telefon 517.  
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Tel. 1702.  
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Tel. 3692.

**Gärtner (Handelsgärtner)**  
Karl Juller, Scheffelstr. 48. Spezialg. für Neuanlag. u. Unterhalt. von Nutz- und Ziergärten. Teleph. 2519.

**Gips**  
Franz Bischoff Jr., Friedenstraße 14. Telefon 2787.  
Adolf Fritz, Gips- u. Stukkateurgeschäft, Schneidelerstraße 22. Telefon 1355.  
Übernahme von Gips-, Stukkatur- und Fassadenverputzarbeiten in jeder Ausführung; Estrich-Böden Zementputzarbeiten.  
Friedrich Ratzel, Karlsruhe 68. Telefon 3215.

**Glaserien**  
Jos. Hurst, Glaseri und Schreineri m. elekt. Masch.-Betrieb, Ecke Morgen- u. Liebensteinstr. 2. Tel. 3545.

**Grabdenkmäler**  
W. Conrad & H. Flürter, direkt am Friedhof. Tel. 914.  
A. Klenert, Nachfolg., Karl-Wilhelmstraße 25.  
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.  
Nußberger, Wilhelm, Karl-Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.

**Grabdenkmäler**  
M. Steiner & J. Gültlinger, Karl-Wilhelmstraße 41.  
Karl Westermann, Karl-Wilhelmstraße 28.

**Graveure**  
Friedrich Fischer, Gebr. Treßler Nachf., Herrenstr. 36. Telefon 1837.  
KIBLING, Hermann, Graveurmeister, Akademiestraße 14.  
Franz Ed. Knapp, Kaiser-Passage 8, Kutschkasten-, Schilder, Petschafte. Tel. 1713.

**Hafner u. Herdsetzer**  
Andr. Kleber, Akademiestraße 29. Telefon 2035.

**Heizungsanlagen**  
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohnert, Karlsruhe 36. Tel. 2139.

**Heizungs- und Lüftungsanlagen**  
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telefon 517.

**Herdfabriken**  
Jakob Lechner, Lager in Kochherden, Gasherden, in Fabriken, Klapprechtstr. 22. Telefon 4113.  
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3963.

**Höhschleifereien**  
Karl Hummel, Werderstr. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.  
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telefon 4182.

**Hutmacher**  
Alfr. Günther, Spezialgesch. für Herrenhüte, Umarbeiten nach den neuesten Formen, Zähringerstr. 59. Tel. 3036.  
Schneider & Hanselmann, Spezialität: Umformen von Damen- und Herrenhüten, Kriegstraße 70.

**Juwelers, Gold- und Silberarbeiter**  
R. Grotars, Kaiserstr. 179. Goldschmiede- u. Werkstätte. Ank. v. alt. Gold u. Silber.  
Emil Mayer, Marienstr. 65.  
G. Schmidt-Staub, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kaiserstraße 154.  
Paul Stab, Friedrichsplatz 8, Werkst. f. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spez.: Juwelen in Platinfassung.  
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112. Besteingericht, Werkstätte.

**Kachelöfen**  
Andr. Kleber, Akademiestraße 29. Telefon 2035.

**Kammerjäger**  
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Abomb. für Hausbes. unter günst. Bedingung. T. 3263.

**Kleiderreinigung- u. Repar.-Werkstätte**  
Eugen Meßner, Zähringerstraße 49. Telefon 3036.

**Kupferschmiede**  
Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.  
Fr. Schwarze, Eitlingerstraße 49. Telefon 58.

**Kübler**  
M. Biron, Bürgerstraße 13. Telefon 1587.

**Küfer**  
Georg Krieg, Adlerstr. 32.  
Heinr. Zink, Essenweinstr. 38. Telefon 3855.

**Kürschnerien**  
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telefon 846.  
August Schnorr, Kantschürschmerei, Kreuzstr. 27. Telefon 2625.

**Lackierer**  
K. Dorwarth, Fahrräder, Maschinen, Schilder, Marienstraße 6.  
Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18. Tel. 2012.

**Ledermöbel**  
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.  
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Telefon 3012.

**Maler**  
Heinrich Becker, Maler- u. Tünchergeschäft, Durlacherstraße 85. Telefon 1323.  
Emil Daeschner, Malermeister, Schützenstraße 18.  
Jacob Drollinger, Malergeschäft, Amalienstraße 37. Telefon 46. Wohnung: Westendstraße 40.  
Emil Jos. Heck, Zirkel 14. Tel. 4995.  
Julius Lenz, Herrenstr. 54.  
A. Werthhammer, Malermeister, Luisenstraße 37.  
Richard Liebler, Malermeister, Angartenstr. 30.

**Matratzenfabrik**  
Legram & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.

**Mechaniker**  
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.  
Telephon 1039.  
Karl Muffinger, Yorkstr. 8. Telefon 1700.

**Möbeltransporteure**  
Otto Früh Jr., Solfenstr. 137. Telefon 1039.  
Karl Muffinger, Yorkstr. 8. Telefon 1700.

**Mützenmacher**  
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telefon 846.

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.  
Hartung & Rieger, Marienstraße 63. Tel. 3211.

**Optiker**  
C. Sicker, Inh. Alfr. Scheurer gegen. d. Hauptpost. T. 2235.

**Orthopädische Fußbekleidung**  
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telefon 2056.  
Paul Schmidt, Zähringerstraße 77.

**Parkettbodenleger**  
Herrn Knab, Parkettboden-geschäft, Reparaturen, Reinigen, Wischen, Wischm-str. 33. Telefon 3051.  
Stefan Volk, Schützenstr. 61.

**Perückenmacher (Haararbeiten)**  
H. Bieler, Kaiserstraße 223.  
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4, Str. r.

**Photographen**  
Süddeutsche Photogr. Ver-gößerungs-Anstalt Fritz Albrecht, Kaiser-Allee 51. Telefon 2443.  
Karl Bauer, Phot. Atelier, Moltkestraße 83. Tel. 821.  
Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.  
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbsenbrunnenstr. 3. Tel. 2678.  
Samson & Co., Atelier für moderne Photographie u. Vergrößerungen, Kaiser-Passage 7. Telefon 547.  
H. Schmelzer, Rüppurstr. 10. Tel. 2489.  
Schönthaler, Phot.-Anstalt, Werderplatz 31. Tel. 2145.

**Polsterer und Dekorateurs**  
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.  
Josef Steinel, Rudolfstr. 22. Telefon 3082.

**Puppenkliniken**  
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

**Putzgeschäfte und Putzmaschinen**  
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.  
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.

**Rohrstuhlflechterei**  
B. Seitel, Waldstr. 35, Stb. II. W. Seitel, Durlacherstr. 103.

**Rolladenreparaturen**  
Ph. Thimig, Nelkenstraße 3.

**Sattlereien**  
B. Klotter Nachf., Inh. O. Dischinger, Kronenstr. 25. Telefon 2618, Reiserark., sämtliche Lederwaren.  
Max Oswald, Schützenstr. 42. Tel. 2381. Lager in Pferdegeschirren aller Art. Selbstgefertigte Rucksäcke.

**Schleifereien**  
Cl. Gallazini, Kreuzstr. 7. Größte Spezial-Präzisions-Schleiferei für alle Gewerbe.  
Karl Hummel, Werderstr. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.  
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstr. 43.

**Schlossereien**  
Alb. Fischer, Schlosserei, Kaiser-Allee 95. Tel. 1748.  
E. Gulchardaz, Bürgerstr. 9. Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telefon 1496.  
Aug. Schiachter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.

**Schneidermeister**  
B. Bolch, Maß-Geschäft, Kaiserstraße 219, 2. Stock.  
J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.  
Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegstraße 92. Telefon 3699.  
Chr. Humann, Herrenschneiderei, Hirschstr. 40.  
R. Münch, Herrenmaßgesch. u. Stofflag., Kaiserallee 77 II.

**Schreibmaschinen-Reparaturen**  
A. E. Beller, Hübischtr. 20. Schreibmaschinen sämtl. Systeme. Allein-Vertretung der Polygraph-Schreibmaschine. Telefon 2659.

**Seiler**  
Carl Schönher, Hamt- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telefon 2099.

**Stempelfabriken**  
Friedrich Fischer, Gebr. Treßler Nachf., Herrenstr. 36. Telefon 1857.

**Stokerei- und Tapiseriegeschäfte**  
C. A. Kinder, Friedrichsplatz 6. Telefon 5519.  
Rudolf Wieser, Kaiserstr. 153. Spezialhaus jeder Art mit ständigen Anstellungen-Räumen.

**Strumpf-erneuerungsanstalt**  
Rudolf Wieser, i. Bad. Strumpf-Grünerungsanstalt, Kaiserstraße 153. Telefon 740.

**Strumpfnäherei**  
B. Mainard, Waldhornstraße 21 (Post), linker Seitenbau, 2. Stock.

**Uhrmacher**  
Blochmann, O., Kaiserstr. 66. Uhrenspezialgesch. T. 3542.  
Ernst Schrading, W. Eckerts Nachfolger, Marienstr. 20.

**Vernicklungsanstalt**  
Chr. Fr. Müller, Rüppurstr. 32.

**Waagen**  
H. Brand, Inh.: Joh. Weller, Baumeisterstr. 32. Tel. 1103.

**Zimmermeister**  
Nagel, J. F., Solfenstr. 116. Telefon 461.

**Zimmertapezieren**  
Friedr. Dörfinger, Steinstraße 31. Telefon 1130.

### Gute Arbeit ~ Prompte Bedienung

**Rucksäcke**  
M. Oswald, Karlsruhe, Schubertstraße 42.

**Photographien**  
und Vergrößerungen, erstklassige farbige Arbeit. Preiswert. männliche Arbeit. liefert preiswert. Photo-Atelier Rembrandt. Neue Abb. Vergrößerungen - Anstalt. (gegr. 1898) Karlsruherstr. 32. Teleph. 2331.

**El. Licht- u. Kraft-Anl.**  
Telegraphen- und Telefon-Anlagen können z. Zt. sofort mit Friedensmaterial zu günstigen Preisen ausgeführt werden.

**Grund & Oehmichen** Waldstr. 26.

**Ihr alter Hut**  
wird bei mir wieder wie neu und nach den neuesten Formen umfaschont u. garniert. Garantiert viererzeit 10 bis 14 Tage. Neue Hüte flott und billig.

**Emilie Kampf, Damenhut-Salon**  
Kreuzstraße 17 IV (Parkaretenstr.-Ecke).

**Adolf Bender**  
Telephon 1751 Gerwigstr. 18 Telephon 1751

**Blecherei und Installationsgeschäft**  
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen, Abfließanlagen, sowie Reparaturen aller Art.

**Sparkochherde**  
In emaillierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-Back- und Grill-Apparate, Hotelherde und Spülküchen-Einrichtungen, Lager in Kupfer-Wasserschiffen und Neuanfertigung nach Maßangaben.

**Hofherd-fabrik**  
**Karl Ehreiser**  
Inhaber: E. Koepfer  
Herrenstr. 44 Karlsruhe i. B. Tel. 4931

**Feine Herrenschneiderei**  
nach Maß  
H. KÖHLER, Amalienstraße 25  
langjähriger Zuschneider in Straßburg.

**GEBRÜDER EICHHELDGÜN**



**ROLLBAHNEN**  
**BAUMASCHINEN**  
Karlsruhe - Belfortstr. 7

**Fenster**  
mit ländlichem Zubehör für Kleinwohnungs- u. Siedlungsbauten liefern

**Marktstahler u. Barth**  
Fernspr. 44 Karlsruhe 1/2. Geogr. 1838

**Vergrößerungen**  
in erstklassiger Ausführung auch nach schlechten Vorlagen liefert Ihnen

**Samson & Co.**  
Atelier für moderne Photographie Kaiserpassage 7 Ruf 547  
Aufnahmen jeder Art in nur bester Ausführung.

Zum **Wenden**  
von Anzügen, Ueberziehern, sowie Umarbeiten von Militärmänteln zu Ueberziehern und Ulstern empfiehlt sich

**Eugen Meßner**  
Zähringerstr. 59 (nächst dem Marktplatz) Telefon 3036

**Friedr. Mössinger**  
Karlsruhe **Baugeschäft** Gerwigstr. 58  
Spezialität: **Haus-Reparaturen** aller Art. Reelle Preise. Langjährige Erfahrung.

**Elektr. Licht**  
Telefon- u. Lautwerke installieren

**Gebr. Belz**  
Teleph. 1294



**Phorosan-Heilanstalt**  
für Haut- und Geschlechtskranke  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 91 III.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung - ohne Berufsstörung - in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.

Fachärztliche Leitung. Getrennte Wartezimmer. Sprechstunden: Werktags 11-12 u. 16 Uhr. Dienstag keine Sprechstunde. Sonntags 10-1 Uhr.

**Patent-Anwalt**  
für Inland **C. Kleyer** für Ausland  
Kriegstr. 77 Karlsruhe Teleph. 1303.

**MÖBEL**  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
sowie  
einzelne Möbelstücke  
in bekannter großer Auswahl im Möbelhaus

**Maier Weinheimer,**  
Karlsruhe, Kronenstraße 32.

Gekaufte Möbel werden einige Zeit kostenlos zurückgestellt.

**Keine Wanzemehr.** Kammerjäger Berg's Radikalmittel

"Nicoaal". Erfolg verblüffend. - Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutverrichtung. Kinderleicht anzuwenden, allbewährt. Doppelpack. Mk. 4.50. Verkauf bei Drogerie O. Fischer, Karlsruhe 74, Drogerie R. W. Lang, Kaiserstraße 24. Bitte ausdrücklich nur Nicoaal zu verlangen!



**Badisches Landestheater.**  
 Sonntag, den 9. Mai 1920  
**Die Zauberflöte**  
 Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.  
 Sarastro: Herr von Schwind a. G.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 9. Mai 1920  
**Flachsmann als Erzieher**  
 Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Eintrachtsaal-Karlsruhe**  
 Montag, den 17. Mai 1920, abends 8 Uhr  
**Liederabend**  
 Ventur  
**GUTZMANN - SINGER**  
 Sopran Tenor  
 Am Flügel: Dr. Hans Rohr.  
 Konzert-Flügel Steinway von H. Maurer.  
 Karten zu Mk. 8.-, 6.-, 4.-, 2.50 einschließlich  
 Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller,  
 Kaiserstr., Ecke Waldstr., u. a. d. Abendkasse, Tel. 338

**Frisch renoviert!**  
**Darmstädter Hof**  
 Karlsruhe  
 gemütliche, alte Weinstube  
 Ecke Kreuzstraße und Zirkel. — Tel. 226.  
 Preiswerte Weine.  
 Gut bürgerliche Küche.  
 Bes. Fritz Hohl.  
 Weinverkauf über die Straße.

**Kabarett-Kaffee**  
**RÖDERER**  
 Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Sonntag nachmittag und abend  
**Künstler-Konzert**  
 Kapelle Muelig  
**Kabarett - Vorstellung**  
**Lene Rosé** in ihrer rassistigen  
 Eigenart  
**Fred Nauman** der brillante  
 Melderichter  
**Claire Stein** die reizende  
 Soubrette  
**Nauman-Stein** das so schnell beliebt ge-  
 wordene Operetten-Duo.  
 Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

Spezialität: Eismerinken  
 Kaffee - Tee - Schokolade - Diverse Kuchen - Off. Wein.  
 Prima Flaschenweine.

**BADEN-BADEN**



**PALAIS STOURDZA**  
 Galerie  
 für  
 Kunst und Antiquitäten  
 Mode und Kunstgewerbe  
**FRIEDMANN & WEBER**  
 COM-GE-  
**BADEN-BADEN**  
 NEBEN STEPHANIE HOTEL  
**NEU ERÖFFNET**

**Karlsruher Liederkranz**  
 e. V.  
 20 X  
 1841  
 Wir bitten unsere Herren  
 Sänger, sich am Montag, d.  
 10. Mai, abends 7 1/2 Uhr, zur  
**Hebelfeier**  
 auf dem Schloßplatz, gegen-  
 über dem Bad. Landestheater  
 versammeln zu wollen.  
 Der Vorstand  
 Empfehle mein Lager  
 weiße Bettdecken  
 rote Bettdecken  
 Bettbarthent  
 Julett  
 Matratzendrell  
 Jacquardrell.  
 Lagerbesuch lobend.  
**Arthur Baer**  
 Kaiserstr. 133  
 eine Treppe hoch  
 Eingang Kreuzstraße.

**Statt Karten.**  
**Hilde Zimmermann**  
**Amtmann Rudolf Binz**  
 Verlobte  
 Stefaniestraße 15 Karlsruhe, Mai 1920 Westendstraße 48.

**Ziegenzucht-Verein**  
**Karlsruhe.**  
 Dienstag, 11. d. M.,  
 nachmittags 5 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 Mühlburg, Gasthaus  
 zum Adler, Grünfelder  
 bei der Appenmühle.  
 Mitgliedskarte mitbring.  
 Futterfall eingetroffen.  
 Der Vorstand.  
**L. Z. T.**  
 Montag, den 10. Mai,  
 7 1/2 Uhr abds.  
 Wahlvorbesprechung.  
 Darauf o. m. Vortrag.  
**Tote leben!**  
 Mit 32 Gelehrtenphoto.  
 Preis 7,50 M., geb. 10 M.  
 Stiz Verlag, Leipzig.

**Friedrich Lüder, Kassier**  
**Fanny Lüder**  
 geb. Ebbecke  
 Vermählte  
 Karlsruhe i. B., im Mai 1920.

Ihre Vermählung beehren sich hier-  
 mit anzuzeigen  
**Otto Kindler und**  
**Frau Elsa, geb. Jung.**  
 Karlsruhe, 8. Mai 1920.

**Jones Mayer**  
**Ilse Mayer**  
 geb. Wormser  
 Vermählte  
 Karlsruhe, 6. Mai 1920.

**Statt Karten.**  
**Hedwig Nissler**  
**Anton Schröck**  
 Verlobte  
 Karlsruhe (Baden) Pforzheim  
 Waldhornstraße 14 Zähringer Allee 77.

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
 Bubens zeigen hochehrent an  
**C. F. Otto Müller jr. und**  
**Frau Margret, geb. Stürcken.**  
 Karlsruhe, Wendtstraße 5.

**Färberei Printz**  
 Gegründet 1846  
**färbt und reinigt**  
 alles wie zur Vorkriegszeit.  
**Läden: Kaiserstraße 61, 193, 245 — Schützenstraße 18.**  
**Annahmestellen: (Ettlingerstr. 65/67 (Fabrik), Fernruf 63.**  
**Durlach, Hauptstr. 43.**

**Ungarn**  
 (Vasas, B. A. K. Kispest)  
**Phönix**  
 (Utrecht V. V.)  
**Holland**  
**Wettspiele**  
 am 16., 22., 24., 30. Mai.

Im Fasanengarten.

**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstr. 34, 1 Treppe, Teleph. 1846  
**Jackenkleider** in gut. Stoffen 150 an  
**Blaue Jackenkleider** 195 an  
 mit Seldenfutter . . . . . Mark

**Gesichts-, Haut- und Schönheitspflege**  
 nach bestbewährter Methode.  
 Schönen, reinen, faltentlosen Teint erhalten Sie  
 durch meine individuelle Behandlung verbunden  
 mit erstklassiger Handmassage nach der Muskulatur.  
 Es ist mir möglich, alle Fehler der Haut zu be-  
 heben und jedes Gesicht zu verbessern. Zur Schön-  
 pflege empfehle ich bestens sämtliche erstklassige  
 Spezialpräparate: Kollagenol, Natronlauge und  
 Anleitung zur Selbstpflege.  
 Sprechstunde: von 10 bis 5 Uhr.  
 Kaiserstr. 112, 1. Frau Monica Herrmann, Kaiserstr.  
 112, 1.

**Fachlehrbücher I. Ranges**  
 mit vielen Abbildungen. Die Bonbonfabrikation  
 10. Pfefferkuchenbäckerei 5.40 Seifenindustrie 7.20  
 Kerzenfabrikation 12. Parfümerien 7.20 Schuhre-  
 5.50 Der Schuh u. Schuhmacher 20.40 Schiffe-  
 63.40 Schiffebau 14.40 Chronome-  
 35.90 Kombinationsarbeits 24. Der Möbel-  
 26.40 Einr. mod. Möbel 16.20 Küchenmö-  
 17.20 Das Bauhilfswerk 48. Das Sattler-  
 40.80 Holzern 24. Der Drechsler 21.80  
 Der Metallarbeiter 9. Galvanotechnik 11.70 Der  
 Vermeiter (Metall) 7.20 Nuten, Schneiden und  
 20.40 Metallarbeiten 14.05 Federn, Praxikum  
 28. Dreherei 12. Kräuderei 12. Das Gewinde 8.40  
 Der Schloßer 33.70 Bau- u. Anstaltswörter 49.20  
 Maschinenlehre 12. Maschinenbauwörter 20.  
 Maschinenzeichnen 24. Maschinenmonteur 9.40 Ge-  
 14.40 Photographie 4.50 Der Maurer 26.10  
 15.80 Substanz und Baugew. 40.  
 11.80 Werkzeugmacher (Sägen) 12. Meda-  
 16.80 Das mod. Automobil 7.20 Chauffeur-  
 7.20 Motorrad 6.50 Motorboot 9. Verbren-  
 17.20 Ubrmacherhandb. 19.80 Gelatine-  
 6.90 Gasinstituteur 7. Baumver-  
 15.80 Instandhaltung und Baugew. 40.  
 18.80 Der Elektriker 8. Schwach-  
 6.40 Starkstromanlagen 16.30 El.  
 5.50 Antennentechnik 7.20 El. Ma-  
 17.80 Ubrmacherhandb. 19.80 Gelatine-  
 14.40 Photographie 4.50 Der Maurer 26.10  
 Zimmermann 12.60 Der Zimmerpolier 42.35 Preis-  
 gef. Lehrb. der Landwirtschaft 18. Landw. Tier-  
 28.80 Mäcker 4.35 Delmüllerei 7.20 Sui-  
 10.10 Gartenbau 18. Dörbau 22.50  
 Die Veredelungen 13.50 Gr. Gärtnerbuch 44. Winter-  
 14.40 Photographie 4.50 Der Maurer 26.10  
 21.60 Aufhängelampe 10.80 Nichta-  
 10.20 Mir über Mid? 3. Redaktions-  
 14.40 Fremdwörterbuch 10.20 Französisch  
 10.20 Englisch 10.20 Polnisch 10.20 Arabisch  
 10.20 Griechisch 10.20 Hebräisch 12. 1000 Recepte zur  
 12. Meyers Handlexikon 48. Nur  
 direkt von. Ragn. B. Schwes & Co., Berlin S. 14.  
 Amentstraße 24.

**Möbel**

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Küchen**

in allen Holz- u. Stilarten  
 offeriere  
**in größter Auswahl**  
 Lieferung franko jeder Station.  
 Verlangen Sie in Ihrem Interesse  
 sofort kostenlose Offerte.  
**Möbel-Haus Gust. Friedrichs**  
 Karlsruhe i. B., Rondellplatz,  
 Karl-Friedrich str. 24.  
 Mäßige Preise.

**Geschäftsempfehlung — Damenschneiderei**  
 Bei vorzüglicher Belieferung guter u. feiner  
**Stoffe und Futter**  
 empfiehlt sich im Anfertigen feiner  
**Damen-Bekleidung**  
 unter Garantie auch bei zugebrachten Stoffen  
**Markus Huber, Damenschneider**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 1, III.

**Geschäfts-Übernahme.**  
 Ich beehre mich hiermit der geehrten Kund-  
 schaft höf. mitzuteilen, daß die Firma  
**Carl Schaller, Teegroßhandlung,**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40,  
 am 1. Mai ds. Js. in meinen Besitz übergegangen ist.  
 Das Geschäft wird unter der bisherigen Firmen-  
 bezeichnung weitergeführt und ich gestatte mir bei  
 dieser Gelegenheit, der werten Kundschaft die be-  
 liebten Marken

**Schaller's Tee**  
 in vorzüglichsten Sorten und zu billigsten Preisen  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Ph. Gimbel.**

**ODEON**  
**Musikapparate u. Musikplatten**  
 für jeden wahren Musikfreund unentbehrlich!  
 Aufnahmen erster Künstler und Kapellen.  
 Verschiedenste Kostenlos  
**ODEON-MUSIK-HAUS**  
 Karlsruhe,  
 Kaiserstraße 175. Telephon 339.



**Oelfarben-Lackfarben**  
 schnelltrocknend — gebrauchsfertig  
 für Anstriche aller Art  
**Malerbedarfsartikel**  
 vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15  
 beim Colosseum.

**Wagen!**  
**Dezimal-, Bräudenwagen**  
 sowie alle anderen Sorten  
 werden prompt und fach-  
 gemäß repariert bei  
**Gebr. Knappschneider,**  
 mechan. Werkstätte und Bindenfabrikation  
 Durlach Wilhelmstraße 3.

Lehrkurse für  
**Amateur-Photographen**  
 zu beginnenden praktischen  
**Photographie-Kursen für Anfänger**  
 werden Anmeldungen von Damen und  
 Herren entgegengenommen. Prospekt  
 zu Diensten. Honorar mäßig.  
**Heinrich Schuler,** Friedrichs-  
 platz 13.

**Zinnlot**  
 33 % 35.- per kg.  
**Grund & Dehntagen**  
 Waldstraße 26.

**GalerieMoos**  
 Kaiserstraße 187.

**51. Sonder-**  
**Ausstellung**  
 1.-30. Mai 1920  
 Professor  
**Wilhelm Volz.**







# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Börse und Industrie.

**(Eigener Wochenbericht.)**

Die unklaren Verhältnisse am Warenmarkt und die Beobachtung, daß sich immer deutlicher eine internationale Warenabsatzstokung bemerkbar macht, haben auch den Geschäftsgang in der Industrie ungünstig beeinflusst, wiewohl nach vielen Fertigfabrikaten weiter lebhaft Nachfrage herrscht. Nach wie vor vertritt man in maßgebenden Industriekreisen die Auffassung, daß sich angesichts der neuen Preiserhöhungen für Kohle und Eisen und angesichts der neuen Lohnerhöhungsforderungen ein Preisabbau nur schwer durchsetzen können. Vielfach wird befürchtet, daß die Ungewißheit der Preisfrage in manchen Industrien zu einer Einschränkung der Produktion führen könnte. Dazu kommt, daß der scharfe Rückgang der ausländischen Wechselkurse vielen Industrien die Exportmöglichkeiten stark eingeschränkt hat. Auf der andern Seite erhofft man von der Besserung der Mark eine Erleichterung der Rohstoffbeschaffung. Mit großer Befriedigung wurden gerade in der Industrie die Ausführungen von Lloyd George, die die Notwendigkeit einer englisch-deutschen Wirtschaftsverständigung anzudeuten schienen, begrüßt. Freilich stehen diesen offensichtlichen Bestrebungen für eine wirtschaftliche Neuordnung in Europa leider nur zu viel Anzeichen für das Andauern des Wirtschaftshasses gegen Deutschland in England und Frankreich gegenüber. Man ist sich darüber klar, daß die Festsetzung unerträglich hoher Wiedergutmachungssummen sich wie ein Bleigewicht an die deutschen Wiederaufbauanstrebungen hängen würde.

An der Börse beherrscht die Entwicklung am Warenmarkt und der neue scharfe Rückgang der ausländischen Wechselkurse die Lage. Immer wieder bemerkte man mehr oder weniger unfreiwillige Entlastungsverkäufe aus den Kreisen des Warenhandels, und Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten großer Warenfirmen beunruhigen die Börse anhaltend. Der Rückgang der Auslandsdevisen machte einer anfänglichen neuen Begeisterung der Börsenspekulation für einzelne Wertpapiere bald wieder ein Ende. Für die Papiere, für die die Regierung die Beschlagnahme auf Basis der Kurse vom 10. Januar angekündigt hatte, trat vorübergehend lebhaftere Interesse hervor, weil von einer entgegenkommenderen Haltung der Regierung in dieser Frage verlautete. Aber die Börsenspekulation ist so ängstlich geworden, daß sie nur kurzfristige Engagements eingeht und immer bald wieder auf den einzelnen Marktgebieten abbricht. Trotzdem ist unverkennbar, daß die Grundstimmung für die „Beschlagnahme-Effekten“ etwas zuversichtlicher geworden ist, weil man mit einer baldigen Abänderung der ursprünglichen Regierungsbedingungen rechnet. Bei den Aktien der Schantungbahn glaubt man, daß Japan die Einlösungfrage loyal behandeln, aber auch beanspruchen werde, daß der japanische Kaufpreis den Aktionären ungeschmälert zukommt.

Am Kolonialmarkt zeigte sich eine gewisse Enttäuschung darüber, daß der Abschluß der Abstufungsverhandlungen deutscher Kolonialgesellschaften noch immer auf sich warten läßt. Dem Montanaktienmarkt gab der eifrige Wettbewerb großer Montankonzerne um kleinere Kohlen- und Eisenwerke eine Stütze. Man bemerkte bei Geisweider Eisenwerk, Gußstahlwerk Witten, Menden und Schwerte, Westfälische Drahtwerke, Königsborn, Hesper Eisen und anderen Papieren Majoritätskäufe, und man spricht von neuen großen Fusionsplänen in der Montanindustrie, besonders von einer Fusion Gelsenkirchens, Deutsch-Luxemburg, Georg Marienbergwerk. Allerdings gingen auch hier die anfänglichen Kursbesserungen zum Teil wieder verloren. Als widerstandsfähig erwiesen sich die oberschlesischen Montanwerte. Auf Schiffahrtswerte drückten englische Meldungen, wonach die amerikanischen Pläne der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften vorläufig ergebnislos geblieben sind. Für Anilinwerte trat Kaufstille hervor, man spricht von einer Erweiterung der Kohlenbasis des Anilinkonzerns. Am Kassa-Industrie-Aktienmarkt war das Geschäft sehr still, doch waren vereinzelt Anlagekäufe zu bemerken. Vermutlich löste die Tatsache aus, daß sich die Bezugsrechte für neue Aktien in vielen Fällen erheblich unter der Parität der alten Aktien bewegen. Das deutet darauf hin, daß auf die Begeisterung für alle Kapitalerhöhungen während der Hausperiode eine gewisse Abneigung gegen neue Aktien gefolgt ist. Und das ist auch ein Zeichen der Zeit.

## Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

**(Eigener Wochenbericht.)**

**Getreide, Futtermittel usw.** Die Marktlage war auch in dieser Berichtswoche wiederum matt, und es kamen, da die Kommunen allem Anschein nach mit genügend Ware versehen sind, nur wenig Abschlüsse zustande. Für alle Artikel war man im

Einkauf sehr zurückhaltend und abwartend, weil infolge der weiteren Besserung unseres Marktkurses im Auslande mit einem weiteren Weichen der Preise gerechnet wird. Auch die für das Wachstum der Bodenfrüchte günstige Witterung wirkte nachteilig auf die Unternehmungslust ein. Für Hafer, der am letzten Tage der vergangenen Woche mit 140 Mk. per Zentner bezahlt worden war, ging der Preis zunächst wieder bis auf 130 Mk. zurück, zog dann aber wieder bis zu 137 Mk. an, um dann neuerdings wieder bis auf 133 Mk. per Zentner ab badischen oder württembergischen Stationen nachzugeben. Bei Abfertigung dieses Berichtes ist aber für Hafer wieder eine bessere Stimmung zu verzeichnen, da die Verkäufer auf das am hiesigen Platze zirkulierende Gerücht hin, daß die württembergische Regierung eine Verordnung erlassen wolle, wonach Hafer bis zur Hälfte des Ertragnisses beim Erzeuger beschlagnahmt werden solle, sich mehr Reserve auferlegten. Haferfabrikate hatten ruhigen Markt. Für Haferbackmehl forderte man 525, für Haferflocken 560, für Haferchalen 50, und für Haferkleie, je nach Gehalt der Ware, von 90 bis 160 Mk. für die 100 kg ab badischen Verladestationen. Dörrgemüse fanden im Verlaufe dieser Woche nur wenig Beachtung, und es ging darin, trotz der herabgesetzten Forderungen fast nichts um. Gedörrte Möhren wurden mit 125—150 Mk., Mischgemüse zu 80 bis 90 Mk. und gedörrtes Weißkraut mit 70—75 Mk. die 100 kg angeboten. Die Warenbesitzer bemühten sich größtenteils umsonst, Gebote hereinzubekommen. Rohfutter blieb vernachlässigt, da die Verbraucher infolge des günstigen Standes aller Grasarten vorziehen, dem Vieh Grünfutter zu verabreichen, als zu den heutigen Tagespreisen vorjähriges Heu zu erwerben. Gutes Wiesenheu war zu 33—35 Mk. per Zentner ab Bayern sowie auch ab norddeutschen Stationen erhältlich. Stroh war in drahtgepresster Ware zu 25 Mk. und gebündelt zu 23 Mk. per Zentner ab süddeutschen Stationen am Markt.

Hülsenfrüchte begegneten nur kleinem Interesse, und trotz der ermäßigten Forderungen kamen nur unbedeutende Umsätze zustande. Inlandserbsen blieben zu 250 Mk., chinesische Erbsen zu 245 Mk. ab badischen oder mittelhessischen Stationen käuflich. Holländische Erbsen wurden zu 275 bis 300 Mk. per Zentner angeboten. In Bohnen lagen Angebote in Rangonbohnen zu 175—200 Mk., in Ackerbohnen zu 120—130 Mk., in Brasilbohnen zu 200—225 Mk. per Zentner ab Verladestationen vor. Linsen kosteten 375—400 Mk. und Reis 650 Mk. per Zentner.

**Wein.** Die allgemeine verbreitete Ansicht, daß die Preise für alle Waren, bei weiterer Besserung unseres Marktkurses eine nicht unbedeutende Ermäßigung erfahren dürften, blieb auch auf die Marktlage im Weingeschäft nicht ohne merkblichen Einfluß. Die Umsätze waren in der vergangenen Woche kleiner als bisher und die Warenbesitzer zeigten sich mitunter auch schon in ihren Forderungen nachgiebiger.

Hopfen hatten im großen und ganzen ruhigeren Markt, doch zeigte sich an unserem deutschen Hauptmarkt bei Beginn der Woche doch einige Nachfrage nach 1919er Hopfen sowie für ältere prima Ballots. Bei den getätigten Abschlüssen sollen für 1919er die bisherigen Preise und für gutfarbige und prima Ballots 2000—2300 Mk. erzielt worden sein. Bei Schluß der Woche stellen sich die Preise für prima Markthopfen auf 4950 bis 5250 Mk., für mittel auf 4450—4750 Mk., geringe 4000—4500 Mk., Gebirghopfen prima wurden mit 5250—5450 Mk., Hallertauer prima mit 5250 bis 5750 Mk., mittel mit 4750—4950 Mk. und geringe mit 4450—4750 Mk. und Württemberger prima mit 5300—5450 Mk. und mittel mit 4500—4800 Mk. bewertet. Für Auswahlpartien wurden noch etwas höhere Preise genannt.

**Tabak.** Die Besserung des Marktkurses verriefe auch auf den Tabakmärkten ihre Wirkung nicht, und die Pflanzer zeigen sich jetzt geneigter, ihre Erzeugnisse zur Ablieferung zu bringen. Seitens der Vergärfirmen hält man nunmehr aber mit der Abnahme zurück, da das Risiko der hohen Preise groß ist, und sie sich zuerst versichern wollen darüber, ob auch die Fabrikanten die Tabake beziehen. Für 1919er Sandblatt- und Schneidguttabake laufen die Bezugspreise zahlreich ein. Das Angebot in Zigarren, Zigaretten und Tabakfabrikaten ist größer geworden, während der Verkauf sich jetzt schwieriger gestaltet. Rippen hatten unveränderten Markt.

**Rheinschiffahrt.** Der Wasserstand des Rheins ist für die Schifffahrt günstig, so daß die Kähne fast ohne Leichterung verkehren können. Nachdem der Streik der Hafenarbeiter in Rotterdam beigelegt ist, hat sich der Verkehr wieder etwas gehoben. Der Frachtenmarkt liegt gut behauptet.

## Die Lage am Hopfenmarkt.

**(Eigener Wochenbericht.)**

S. Nürnberg, 8. Mai. Im Gegensatz zu der vergangenen Woche setzte mit Beginn der Berichtswoche eine ziemliche Nachfrage ein, die sich nicht nur am Markt selbst, sondern auch in privaten

Lieferungen geltend machte. Besonders vordringend war das Interesse für 1919er Hopfen, von denen 25 Ballen dem Markt entnommen wurden und dazu noch nahezu 4000 Zentner in andere Hände übergingen, die ausschließlich für Ausfuhrzwecke bestimmt sein dürften. In älteren Hopfen wurde ein kleiner Posten, man spricht von 1000 Zentnern, bester Ballots der verschiedenen Jahrgänge in Preislagen von 2000 bis 2500 Mk. ebenfalls an den Export abgegeben. Es notierten ältere prima Hopfen 5000—5400 Mk., Gebirghopfen 5300 bis 6000 Mk., Hallertauer 5500—5800 Mk., mittel 4500—5300 Mk., Hallertauer Siegelgut 5500 bis 6000 Mk., Württemberger 5400—5600 Mk. Ausstich erzielten noch höhere Preise, als die Notierungen für prima Ware angeben. Der Markt schloß in ruhiger Haltung, wobei sich die Preise für 1919er Hopfen befestigten.

Nach den Meldungen aus den Hopfenanbaugebieten macht die Pflanze in diesem Jahre ganz gewaltige Fortschritte und ist durchwegs schon an die Stange gekommen.

## Börsen- und Finanzmeldungen.

### Berliner Börse.

W. Berlin, 8. Mai. In Nachwirkung der gestrigen empfindlichen Mattigkeit und teilweise, weil auch die Auslandsdevisen mit Ausnahme von Frankreich, Belgien und Italien vor ihrer amtlichen Kursfestsetzung wiederum stärker nach unten neigten, lagen zu Beginn kaum Aufträge vor, so daß der Markt mit wenig Ausnahmen eine schwache Haltung zeigte. Immerhin machte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar, die in einzelnen Kursrückgängen zutage trat, wozu die Nachricht von der Einbringung einer Kreditvorlage zugunsten Deutschlands im amerikanischen Senat Mitveranlassung gewesen sein mag. Die Kursrückgänge bewegten sich in der Regel in dem Ausmaß bis zu 5 Proz. Bei Buderus, Lothringer Hütte, Mannesmann, Phönix Bergbau, Thale, Bad. Anilin, Höchster Farben, Deutsche Waffen, Aschersleben und Westeregeln Alkali betrugen sie 10—20 und bei schweren Kolonialpapieren, bei Deutsch Uebersee und Canada Pacific wesentlich mehr. Letztere besserten schließlich ihren Tiefstand von 910 bis 1000 wieder auf. Eine feste Haltung zeigten besonders A. E. G. auf die bekannte Transaktion mit Felten und Guilleaume, die aber nachgaben. Bankaktien sind weiter abbröckelnd. Der Rentenmarkt ist mit Ausnahme von Mexikanern fest. Im späteren Verlauf waren die Kurse mehrfach schwankend.

### Berliner Kursnotierungen

7. Mai		8. Mai		7. Mai		8. Mai	
Schantungbh.	500	517	Geschoew	228	215	228	215
Gr. B. Straßenbah.	152,25	152,50	Goldschmidt	200	200	200	200
Privat-Hotels	495	496	Hessische	200	200	200	200
Orientbahn	200	200	Hann. Maschinen	300	349,50	300	349,50
Argo Schiffahrt	275	275	Hann. Waggon	300	290,50	300	290,50
Hamb. Paketfahrt	169 1/2	166,25	Hesper Eisen	575	560	575	560
Hamb.-Südost.	255	256	Hirsch Kupfer	290	290	290	290
Hansa Schiffahrt	370	372	Höchster Farben	350	350	350	350
Hort. Lloyd	197	195	Hoch Elsen	335	335	335	335
Deutsche Bank	306	309	Hobasch	175	175	175	175
Disk. Kommandit	213,50	213	Kall Aschersleb.	400,50	390	400,50	390
Bresdener Bank	184	180	Kath. Cellulose	290,25	278	290,25	278
Deutscher Kredit	92,75	92,75	Kymassee	181	190,25	181	190,25
Reichsbank	155	154	Lamaya Co.	180	180	180	180
Sinnor Brauerei	260	250	Lehrhütte	262	262	262	262
Accumulator	440	440	Linde Eisen	275	258	275	258
A. B. G.	333	343	Ludwig Löwe	290	285	290	285
Aluminium	2000	2000	Lothr. Zement	260	260	260	260
Anglo Contia.	254	255	Mannesmann	290	290,50	290	290,50
Angsburg-Nürnb.	250	244	Oberrhein	200	200	200	200
Bad. Anilin	512	512	Ober Eisend.	261	250	261	250
Bergmann Elektr.	245	241,50	Ober Nickel	404	404	404	404
Berl. Maschinen	301	301	Ornat & Koppol	255	255	255	255
Bing Nürnberg	275	269,50	Phönix Bergw.	420	415	420	415
Bismarckhütte	398	371	Rheinolden	200	200	200	200
Böhm. Anilin	283,75	279,75	Richt. Metall	200	254,50	200	254,50
Böhrler	230	230	Rhein. Stahl	210	210	210	210
Brown-Boverie	1030	1030	Rohm. Woll	271	271	271	271
Brennerei	319	315	Rottmühl	285	285	285	285
Chem. Gröbenham	318	315	Sachsenwerke	320	290	320	290
Chem. Albert	633,50	625	Schnecker & Co.	183,50	172,25	183,50	172,25
Daimler Motoren	217	227	Siemens Alkali	217 1/2	205,50	217 1/2	205,50
Dassauer Gas	157	155	Stettiner Vulkan	227 1/2	225	227 1/2	225
Deutscher Anzelm.	300,50	296,50	Stollberger Zink	264,50	260	264,50	260
D. Ubers.-Elektr.	933	932	Türk. Tabak	520	524	520	524
D. Eisen. S. W.	225	225	Ver. Köln-Neutr.	280	281	280	281
Deutscher Erdöl	725	725	Ver. D. Nickel	383	383	383	383
Eberfeld Farben	425	424	Ver. Glanzstoff	955	955	955	955
Deutsche Kalk	415	410	Vor. Stahl Zypren	709	695	709	695
Deutsche Waffen	384	372,50	Wandler, Fahrrad	450	449	450	449
Deutscher Eisenh.	222	225	Westereg. Alka	630,25	630	630,25	630
Dynamit Nobel	223,50	220	Zollstoff Waldhof	284	285	284	285
Eberfeld Farben	425	424	Olavi Mäen	575	575	575	575
Hochw. Bergw.	319	300	Olavi Gemaß	585	585	585	585
Guggenau	195	190	Pomona	247	235	247	235
Geschoew	205	223,25	South West	421	421	421	421
Gelsenkirchens	311,50	310,25	Staus Roma	1399	1407	1399	1407
			Deutsche Petro	583	583	583	583
			Poldan hie?apier	360	359	360	359

### Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 8. Mai. Auch am Wochen-schluß blieb die Geschäftslust weiter bestehen, und die Umsätze hielten sich weiter in engen Grenzen. Die geringen Besserungen gingen wieder verloren. Montanpapiere unterlagen wiederum Kursrückgängen, die in Mannesmann, Buderus und Oberbedarf bedeutend waren. Schiffahrtaktien abgeschwächt. Schantungbahn behauptet. Von Automobilwerten Daimler anziehend, Adlerwerke Kleyer schwächer, Benz 242, Chemische Scheideanstalt, Elektro Griesheim anziehend. Smt war die Bewegung auf diesen Gebieten bescheiden. Unter den elektrischen Werten waren A. E. G.

gesuchter, Schuckert schwach. Valutapapiere terlagen Schwankungen. Canada 930—970, Bismore fester, Südwest schwächer. Deutsch-trolem 680—670. Mexikaner konnten sich festigen. Schiffahrtaktien gaben etwas Fremde Devisen, auch Noten mit Ausnahme Paris und Belgien, schwächer. Abgesehen einzelnen Lokalpapiere, die fester lagen, war der Einheitsmarkt nur geringe Unternehmungslust bei größtenteils schwacher Tendenz. Auf Nachbörse trat auf Deckungskäufe in Mexiko lebhaftes Geschäft ein. 5 Proz. Mexikaner tend: 395, Schantungbahn gesucht, A. E. G. tend 340. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

### Frankfurter Kursnotierungen.

7. Mai		8. Mai		7. Mai		8. Mai	
Badische Bank	206	200	Chem. Fab. Mannh.	377	377	377	377
Darmstäd. Bank	158	157	Deut. Uebersee	320	320	320	320
Deutsche Bank	310,75	310	Geogr. Jungbusch	—	—	—	—
Disk. Kommandit	189	189	Adler & Uppen	—	—	—	—
Bresdener Bank	189	189	B. Masch. Badema	—	—	—	—
Hesper Eisen	575	575	Mechfab. Durich	330	330	330	330
Hirsch Kupfer	290	290	Mechfab. Göttinger	337	337	337	337
Höchster Farben	350	350	Hald & Neu	—	—	—	—
Hoch Elsen	335	335	Mechfab. Karlsruh.	252	252	252	252
Hobasch	175	175	Schlnick & Co.	—	—	—	—
Kall Aschersleb.	400,50	390	Oberursel	—	—	—	—
Kath. Cellulose	290,25	278	Eis. Bannwölfe	—	—	—	—
Kymassee	181	190,25	Spinnerei Billig.	—	—	—	—
Lamaya Co.	180	180	Uhrmsh. Fortw.	—	—	—	—
Lehrhütte	262	262	Wagg. Fab. Puchs	375,50	375,50	375,50	375,50
Linde Eisen	275	258	Zollstoff Waldhof	281	281	281	281
Ludwig Löwe	290	285	Zuckerfab. Frank.	385	385	385	385
Lothr. Zement	260	260	Zuckerfab. Wagh.	375	375	375	375
Mannesmann	290	290,50	Zement-Waldhof	218	210	218	210
Oberrhein	200	200					
Ober Eisend.	261	250					
Ober Nickel	404	404					
Ornat & Koppol	255	255					
Phönix Bergw.	420	415					
Rheinolden	200	200					
Richt. Metall	200	254,50					
Rhein. Stahl	210	210					
Rohm. Woll	271	271					
Rottmühl	285	285					
Sachsenwerke	320	290					
Schnecker & Co.	183,50	172,25					
Siemens Alkali	217 1/2	205,50					
Stettiner Vulkan	227 1/2	225					
Stollberger Zink	264,50	260					
Türk. Tabak	520	524					
Ver. Köln-Neutr.	280	281					
Ver. D. Nickel	383	383					
Ver. Glanzstoff	955	955					
Vor. Stahl Zypren	709	695					
Wandler, Fahrrad	450	449					
Westereg. Alka	630,25	630					
Zollstoff Waldhof	284	285					
Olavi Mäen	575	575					
Olavi Gemaß	585	585					
Pomona	247	235					
South West	421	421					
Staus Roma	1399	1407					
Deutsche Petro	583	583					
Poldan hie?apier	360	359					

### Börsen.

**Lederbörse in München.** Der Bund der Bayerischen Lederwirtschaft veranstaltet gelegentlich in München stattfindenden Häute-Auktionen Mittwoch, den 12. Mai, vormittags 9—11 Uhr, dem großen Börsensaal München, Maximilianplatz 8, eine Lederbörse, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen aus allen Kreisen der Häute-Lederwirtschaft und der Lederverarbeitenden Industrie und Handelszweige vorliegen.